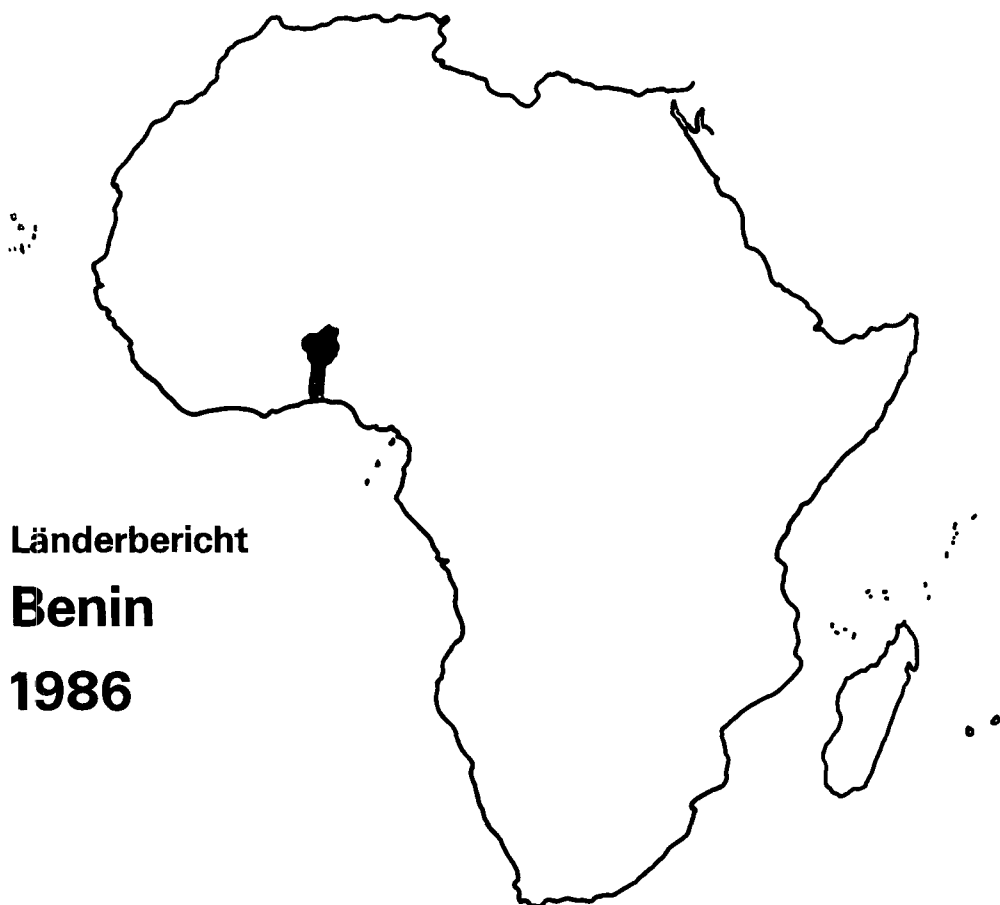


STATISTIK DES AUSLANDES



Länderbericht

Benin

1986

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Benin

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Erschienen im April 1986

Preis: DM 7,90

Bestellnummer: 5202100-86021

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Publié par:
Office fédéral de la Statistique
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Distribution:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Publications de l'Office fédéral
de la Statistique
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Série irrégulière

Publié en avril 1986

Prix: DM 7,90

Numéro de commande: 5202100-86021

Toute reproduction est autorisée sous
la réserve de l'indication de la
source et de l'envoi d'un exemplaire
justificatif.

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Signes et abréviations	3
Tabellenverzeichnis	Liste des tableaux	5
Vorbemerkung	Remarque préliminaire	7
Karten	Cartes	8
1 Allgemeiner Überblick	Aperçu général	10
2 Gebiet	Territoire	14
3 Bevölkerung	Population	16
4 Gesundheitswesen	Santé publique	21
5 Bildungswesen	Enseignement	25
6 Erwerbstätigkeit	Emploi	28
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, sylviculture, pêche	31
8 Produzierendes Gewerbe	Industries productrices	37
9 Außenhandel	Commerce extérieur	40
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transports et communications ...	47
11 Reiseverkehr	Tourisme	52
12 Geld und Kredit	Monnaie et crédit	53
13 Öffentliche Finanzen	Finances publiques	55
14 Löhne	Salaires	59
15 Preise	Prix	62
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Comptabilité nationale	65
17 Zahlungsbilanz	Balance des paiements	69
18 Entwicklungsplanung	Programme de développement	71
19 Entwicklungszusammenarbeit	Coopération au développement ...	73
20 Quellenhinweis	Sources	74

ZEICHENERKLÄRUNG / SIGNES CONVENTIONNELS

0 = Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Moins que la moitié de 1 au dernier chiffre couvert, mais plus que nul
- = nichts vorhanden	Résultat rigoureusement nul
= grundsätzliche Änderung inner- halb einer Reihe, die den zeit- lichen Vergleich beeinträchtigt	Discontinuité notable dans la série portant préjudice à la comparabilité dans le temps
. = Zahlenwert unbekannt	Chiffre inconnu
x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Case bloquée, l'information n'étant pas significative

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
ABREVIATIONS GENERALES*)

g	= Gramm	gramme	US-\$	= US-Dollar	dollar U.S.
kg	= Kilogramm	kilogramme	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	SZR	= Sonderziehungsrechte	droits de tirage spéciaux
t	= Tonne (1 000 kg)	tonne	h	= Stunde	heure
mm	= Millimeter	millimètre	kW	= Kilowatt	kilowatt
cm	= Zentimeter	centimètre	kWh	= Kilowattstunde	kilowatt-heure
m	= Meter	mètre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	mégawatt, gigawatt
km	= Kilometer	kilomètre	St	= Stück	pièce
m ²	= Quadratmeter	mètre carré	P	= Paar	paire
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mill.	= Million	million
km ²	= Quadrat-kilometer	kilomètre carré	Mrd.	= Milliarde	milliard
l	= Liter	litre	JA	= Jahresanfang	début de l'année
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JM	= Jahresmitte	milieu de l'année
m ³	= Kubikmeter	mètre cube	JE	= Jahresende	fin de l'année
tkm	= Tonnen-kilometer	tonne-kilomètre	Vj	= Vierteljahr	trimestre
BRT	= Brutto-register-tonne	tonnage (jauge brute)	Hj	= Halbjahr	semestre
NRT	= Netto-register-tonne	tonnage (jauge nette)	D	= Durchschnitt	moyenne
tdw	= Tragfähigkeit (t = 1 016,05 kg)	tonne métrique	cif	= Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen	coût, assurance, fret inclus
CFA- Franc	= Franc der Communauté Financière Africaine	Franc de la Communauté Financière Africaine	fob	= frei an Bord	franco à bord

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Abréviations spéciales sont adjointes à des sections respectives. Sauf rares exceptions, les chiffres provisoires, corrigés et estimés ne sont pas marqués comme tels. En raison d'ajustements comptables, les totaux ne se font pas toujours exactement.

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	10
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder	12
2	Gebiet	
2.1	Klima	15
3	Bevölkerung	
3.1	Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte	16
3.2	Geburten- und Sterbeziffern	17
3.3	Bevölkerung nach Altersgruppen	17
3.4	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken	18
3.5	Bevölkerung nach Stadt und Land	19
3.6	Bevölkerung in ausgewählten Städten	19
3.7	Bevölkerung nach ethnischen Gruppen	20
3.8	Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	20
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten	21
4.2	Ausgewählte Schutzimpfungen	22
4.3	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	22
4.4	Medizinische Einrichtungen	23
4.5	Betten in medizinischen Einrichtungen	23
4.6	Ärzte und Zahnärzte	23
4.7	Anderes medizinisches Personal	24
5	Bildungswesen	
5.1	Analphabeten 1980	26
5.2	Schulen und andere Bildungseinrichtungen	26
5.3	Schüler bzw. Studenten	26
5.4	Lehrkräfte	27
6	Erwerbstätigkeit	
6.1	Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung	28
6.2	Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen 1979	29
6.3	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen	29
6.4	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Tätigkeitsebenen	30
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	
7.1	Bodennutzung	31
7.2	Verbrauch von Handelsdüngern	31
7.3	Index der landwirtschaftlichen Produktion	32
7.4	Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	33
7.5	Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse	34
7.6	Viehbestand	35
7.7	Schlachtungen	35
7.8	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	35
7.9	Holzeinschlag	36
7.10	Bestand an Fischereifahrzeugen	36
7.11	Fangmengen der Fischerei	36
8	Produzierendes Gewerbe	
8.1	Daten der Elektrizitätswirtschaft	37
8.2	Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	38
8.3	Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	39
9	Außenhandel	
9.1	Außenhandelsentwicklung	41
9.2	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen	42
9.3	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen	43
9.4	Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern	44
9.5	Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern	44
9.6	Entwicklung des deutsch-beninischen Außenhandels	45
9.7	Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Benin nach SITC-Positionen	46
9.8	Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Benin nach SITC-Positionen	46

10	Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1	Fahrzeugbestand der Eisenbahn	47
10.2	Beförderungsleistung der Eisenbahn	48
10.3	Straßenlänge nach Straßenarten	48
10.4	Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte	48
10.5	Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen	49
10.6	Bestand an Handelsschiffen	49
10.7	Seeverkehrsdaten	50
10.8	Luftverkehrsdaten des Flughafens "Cotonou"	50
10.9	Daten des Nachrichtenwesens	51
11	Reiseverkehr	
11.1	Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern	52
12	Geld und Kredit	
12.1	Wechselkurse	53
12.2	Gold- und Devisenbestand	54
12.3	Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens	54
13	Öffentliche Finanzen	
13.1	Haushalt der Zentralregierung	56
13.2	Haushaltseinnahmen der Zentralregierung	56
13.3	Haushaltsausgaben der Zentralregierung	57
13.4	Ausgaben des Schatzamtes	58
13.5	Öffentliche Auslandsschulden	58
14	Löhne	
14.1	Stundenlohnsätze und -verdienste erwachsener Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	59
14.2	Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen	61
15	Preise	
15.1	Preisindex für die Lebenshaltung	62
15.2	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Nahrungsmittel	63
15.3	Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Cotonou ..	63
15.4	Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	64
16	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1	Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	65
16.2	Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten	66
16.3	Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen	67
16.4	Bruttoinlandsprodukt und Sozialprodukt	68
17	Zahlungsbilanz	
17.1	Entwicklung der Zahlungsbilanz	70

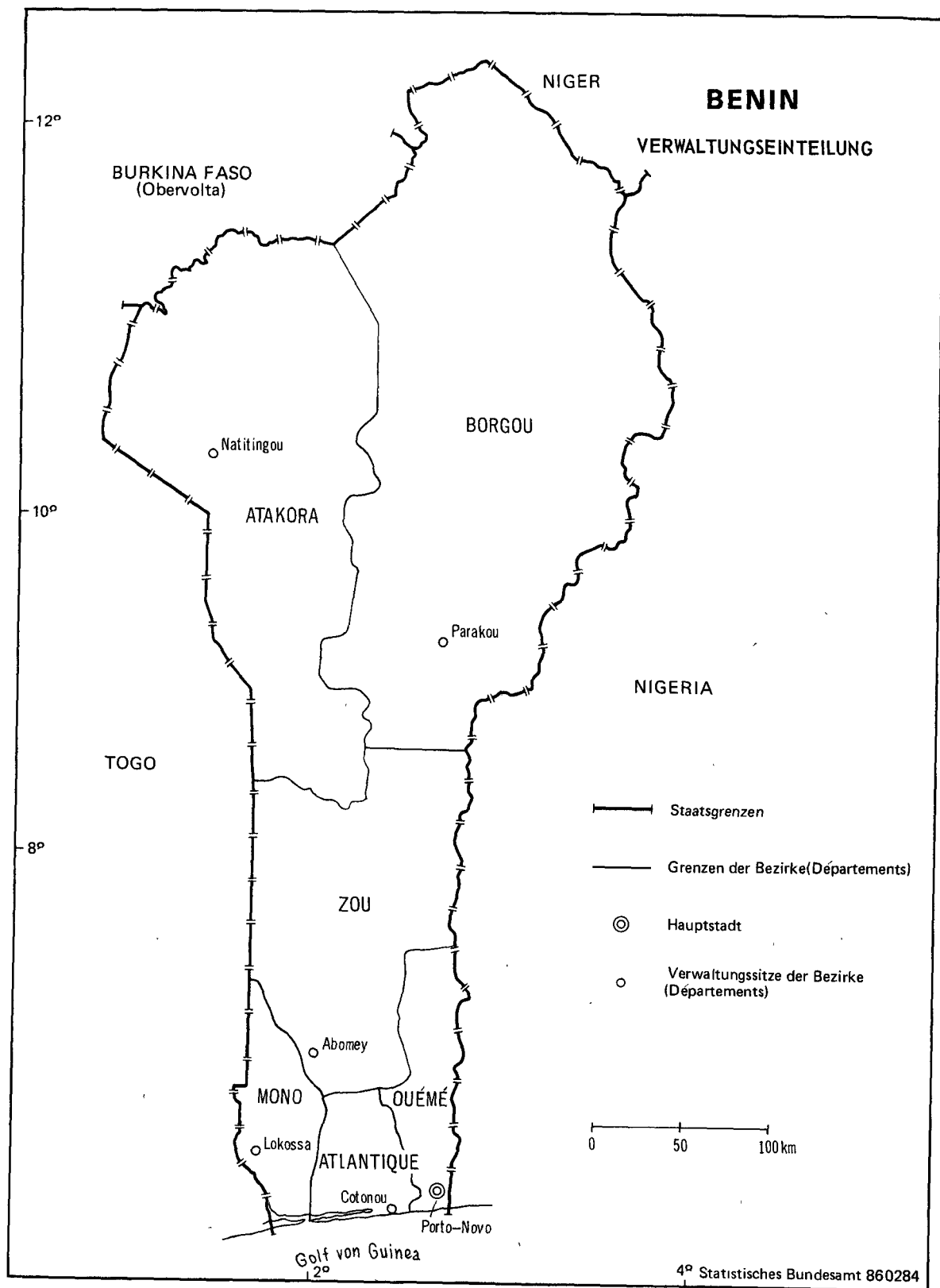
V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß die Aussagefähigkeit statistischer Angaben aus begrifflichen, methodischen und verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt ist. Internationale Vergleiche sind daher meist nur mit Vorbehalten möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.



BENIN

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

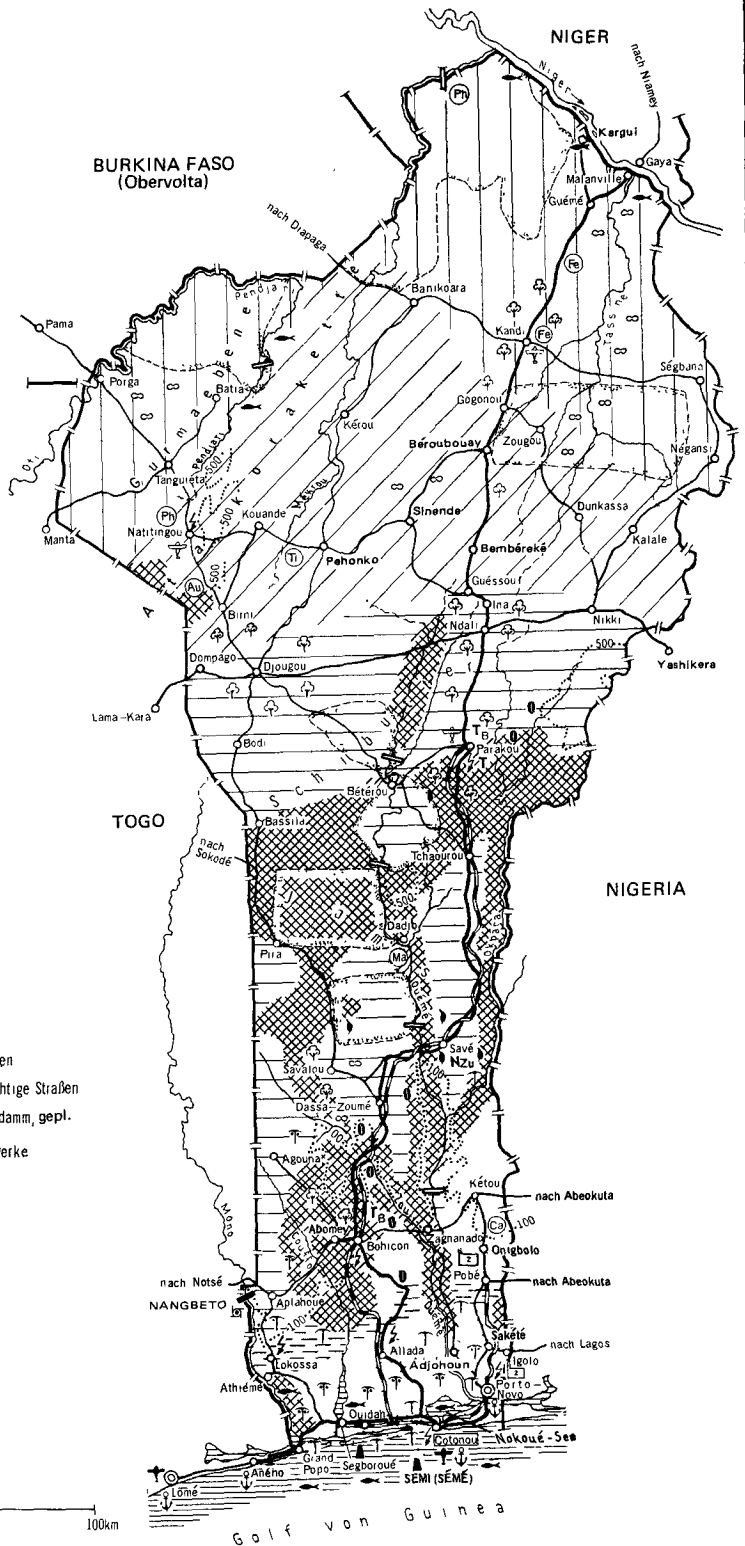
- Staatsgrenzen
- ⊙ Hauptstädte
- Orte
- ▨ Wald
- Küstenzone (Plateau, "terre de barre") Oipalmen
- ▨ Sumpfmiederung (Lamasenke)
- ▨ Feuchtsavanne mit reichl. Busch u. Waldinseln, Oipalmen, Schibutter, Kapok
- ▨ Übergangsgebiet zur Trockensavanne, Akazie, Baobab
- ▨ Trockensavanne (Sahel)
- ▨ Nationalparks, Walschutzgebiete
- 500--- Höhe über Meeresspiegel (m)

- ☐ Baumwolle
- ∞ Erdnüsse
- Kaffee
- ☐ Kokospalmen
- ☐ Oipalmen
- ☐ Tabak
- ☐ Fischfang

Vorkommen:

- ▲ Erdöl
- Ⓐ Gold
- Ⓒ Kalk
- Ⓔ Eisen
- Ⓖ Marmor
- Ⓗ Phosphat
- Ⓙ Titan
- Ⓒ Industriestandorte
- Ⓔ Zuckerfabrik
- Ⓙ Textilfabrik
- Ⓖ Baumwollentkörnungsanlage
- Ⓒ Zementfabriken
- Eisenbahnen
- Asphaltstraßen
- Sonstige wichtige Straßen
- ☐ Flüsse, Staudamm, gepl.
- ☐ Wasserkraftwerke
- ☐ Hafen
- ☐ Flughafen
- ☐ Kraftwerke
- ☐ Hafen
- ☐ Flughafen
- ☐ Flugplätze

0 50 100km



Statistisches Bundesamt 860285

1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	Parteien/Wahlen
Vollform: Volksrepublik Benin	Bei den letzten Parlamentswahlen vom Juni 1984 entfielen sämtliche Sitze auf Kandidaten der Einheitspartei "Parti de la Révolution Populaire du Bénin"/PRPB.
Kurzform: Benin	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Verwaltungsgliederung
Unabhängig seit dem 1. August 1960	6 Provinzen (Départements), 84 Distrikte.
Verfassung: vom August 1977	Internationale Mitgliedschaften
Staats- und Regierungsform	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IAEA, IFC); Organisation für afrikanische Einheit/OUA; Westafrikanische Zollunion/UDEAO; Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten; Westafrikanische Währungsunion/UMOA; mit den Europäischen Gemeinschaften/EG assoziiert.
Volksrepublik seit 1975	Zugehörigkeit zu internationalen Entwicklungsländerkategorien
Staatsoberhaupt und Regierungschef: Staatspräsident Brigadegeneral Ahmed (Mathieu) Kérékou (seit Oktober 1972; im Februar 1980 und Juli 1984 in seinem Amt bestätigt; die Amtszeit beträgt 5 Jahre).	MSAC (Most Seriously Affected Countries)
Volksvertretung/Legislative	LLDC (Least Developed Countries)
Revolutionäre Volksversammlung mit 196 (bis Februar 1984 336) auf 5 Jahre gewählten Abgeordneten.	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1984:	112 622	
Ackerland und Dauerkulturen (km ²)	1982:	18 030	
Bevölkerung			
Gesamtbevölkerung (1 000)	August 1975:	3 112	
	Volkszählungsergebnis 1979:	3 338	
	Jahresmitte 1984:	3 825	
Bevölkerungswachstum (%)	1975-1984:	23	
Geborene (je 1 000 Einw.)	1980/85 D:	51,0	
Gestorbene (je 1 000 Einw.)		22,5	
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		146,0	
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1983:	48	
Gesundheitswesen			
Betten in med. Einrichtungen (ohne Geburtshilfe)	1981:	3 592	
Einwohner je Bett		994	
Ärzte	1970:	93	1981: 260
Einwohner je Arzt (1 000)		29,6	13,7
Zahnärzte		6	1980: 13
Einwohner je Zahnarzt (1 000)		459,2	267,3
Bildungswesen			
Analphabeten (15 Jahre und mehr in %)			1980: 72,1
Grundschüler (1 000)	1970:	155,3	1982: 428,2
Sekundarschüler (1 000)		17,2	117,7
Hochschüler		311	6 302
Erwerbstätigkeit			
Erwerbspersonen (1 000)	1979:	1 114	
Anteil an der Gesamtbevölkerung (%)		33,4	
Lohn- und Gehaltsempfänger		59 129	1982: 73 619
Produzierendes Gewerbe		10 584	15 894

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
Index der landwirtschaftlichen Produktion
(1974/76 D = 100)

Gesamterzeugung	<u>1980:</u>	114	<u>1984:</u>	135
je Einwohner		100		105
Nahrungsmittelerzeugung		115		133
je Einwohner		101		104
Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse				
Mais (1 000 t)	<u>1980:</u>	271	<u>1983:</u>	258
Maniok (1 000 t)		583		600
Jams (1 000 t)		694	<u>1984:</u>	657
Holzeinschlag (1 000 m ³)	<u>1979:</u>	3 727	<u>1983:</u>	4 210
Fangmengen der Fischerei (t)		23 965		21 050

Produzierendes Gewerbe

Erzeugung von Elektrizität (Mill. kWh)	<u>1975:</u>	3,7	<u>1983:</u>	25,0
Einfuhr von Elektrizität (Mill. kWh)		52,9		150,0
Produktion von Zement (1 000 t)	<u>1980:</u>	285		315
Palmöl (1 000 t)		13,3	<u>1984:</u>	8,5
Palmkernöl (1 000 t)		13,2		9,3
Bier (1 000 hl)		225	<u>1981:</u>	300

Außenhandel

Einfuhr (Mill. US-\$)	<u>1979:</u>	502	<u>1984:</u>	363
Ausfuhr (Mill. US-\$)		55		112
Einfuhrüberschuß (Mill. US-\$)		447		251

Verkehr und Nachrichtenwesen

Straßenlänge (km)	<u>1970:</u>	6 912	<u>1979:</u>	7 200
Pkw je 1 000 Einwohner	<u>1976:</u>	3,0		2,8
Fluggäste des Flughafens Cotonou (1 000)	<u>1975:</u>	77,6	<u>1983:</u>	164,7
Fernsprechan Anschlüsse (1 000)	<u>1972:</u>	7,8	<u>1978:</u>	16,0
Fernsehgeräte (1 000)	<u>1980:</u>	5,0	<u>1983:</u>	12,7

Reiseverkehr

Eingereiste Auslandsgäste (1 000)	<u>1975:</u>	18,2	<u>1980:</u>	46,9
Frankreich (%)		23,2		17,9
Deviseneinnahmen (Mill. US-\$)		3		7,0

Geld und Kredit

Errechneter Vergleichswert (DM für 1 CFA-Franc)	Jahresende 1981:	0,0079
	Juni 1985:	0,0066
Devisenbestand (Mill. US-\$)	Jahresende 1981:	51,9
	August 1985:	1,5

Öffentliche Finanzen

Haushalt der Zentralregierung (Mrd. CFA-Francs)				
Einnahmen	<u>1980:</u>	45,13	<u>1984:</u>	68,80
Ausgaben		57,89		101,27
Mehrausgaben		12,76		32,47
Öffentliche Auslandsschulden (Mill. US-\$)		811,6		800,1

Preise

Preisindex für die Lebenshaltung (1978 = 100)				
Insgesamt	<u>1977:</u>	87	<u>1982:</u>	180
Nahrungsmittel		80		163

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen

in jeweiligen Preisen (Mrd. CFA-Francs)	<u>1970:</u>	75,26	<u>1981:</u>	260,12
in Preisen von 1978 (Mrd. CFA-Francs)		149,18		192,41
je Einwohner (CFA-Francs)		56 939		54 662

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder*)

Land	Indikator	Ernährung		Gesundheitswesen		Bildungswesen	
		Kalorienversorgung 1982		Lebenserwartung bei Geburt 1983	Einwohner je planmäßiges Krankenhausbett	Anteil der	
		je Einwohner/Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	eingeschriebenen Schüler an der Bev. im Grundschulalter 1982 I)
		Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl		
Ägypten	3 210	128	58	507(81)	44	76	
Äquatorialguinea	.	.	44	95(77)	37	81	
Äthiopien	2 162	93	43	2 902(80)	53(82) a)	46	
Algerien	2 639	110	57	440(81)	45(82)	94	
Angola	2 041	87	43	322(72)	25(82)	66(72)	
Benin	2 154	101	48	994(81)	28	65	
Botsuana	2 468 b)	99	61	383(80)	35	102	
Burkina Faso 2)	1 879	79	44	3 009(80)	5	20	
Burundi	2 206	95	47	857(75)	27	32	
Dschibuti	.	.	50	281(80)	9(78)	32	
Elfenbeinküste	2 652 c)	115	52	589(75)	35	76	
Gabun	2 763 c)	111	50	220(81)	30(77)	115(75)	
Gambia	2 223 b)	89	36	961(80)	20	52	
Ghana	1 573	68	59	673(79)	30(70)	69	
Guinea	1 987	86	37	666(76)	20	33	
Kamerun	2 102	91	54	346(80)	41(76)	107	
Kenia	2 056 b)	88	57	641(83)	47	109	
Komoren	2 291 b)	92	48	528(80)	.	103 d)	
Kongo	2 504	113	63	296(81)	62(74)	156	
Lesotho	2 285	100	53	724(80)	52	104	
Liberia	2 267	98	49	733(79)	25	66	
Libyen	3 581	152	58	206(81)	39(73)	123	
Madagaskar	2 577	114	49	512(78)	50	100	
Malawi	2 242	97	44	836(81)	25	62	
Mali	1 731	74	45	2 467(82) e)	9(76)	27	
Marokko	2 671	110	52	893(81)	28	78	
Mauretanien	2 228 b)	97	46	1 792(80)	17(76) f)	33	
Mauritius	2 811	112	67	352(81)	79	107	
Mosambik	1 844	79	46	985(81)	33	90	
Namibia	2 197 c)	88	60(82)	97(73)	.	.	
Niger	2 456	105	45	1 669(83)	10	23	
Nigeria	2 443	104	49	1 428(80)	34	98	
Ruanda	2 206	95	47	648(81)	50	72	
Sambia	2 054	89	51	383(81)	44	96	
Senegal	2 392 b)	101	46	810(79)	10	48	
Seschellen	2 523 b)	101	70(82)	170(82)	60(77)	95	
Sierra Leone	2 049	85	38	884(80)	15	39	
Simbabwe	2 119	89	56	510(80)	69	126	
Somalia	2 102	91	45	800(79)	6	30	
Sudan	2 250	96	48	1 196(82)	32	52	
Südafrika	2 840	116	64	179(80)	.	105(72)	
Swasiland	2 526 b)	101	55	382(82)	65	110	
Tansania	2 331	101	51	562(81)	79(81)	102	
Togo	2 167	94	49	738(79)	18	111	
Tschad	1 620	68	43	1 292(78)	15	35	
Tunesien	2 656	111	62	477(81)	49(82)	106	
Uganda	1 807	78	49	689(81)	52	54	
Zaire	2 169	98	51	322(79)	85	90	
Zentralaf. Rep.	2 194	97	48	616(80)	33	68	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichungen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) 100 % übersteigende Anteile begründen sich aus der Erfassungsmethode nach Unterrichtsstufen, wobei z. T. Schüler miteingerechnet werden, die nicht zur entsprechenden Altersgruppe gehören. - 2) Ehem. Obervolta.

a) Zehn und mehr Jahre. - b) 1980/82. - c) D 1979/81. - d) Ohne Mayotte. - e) In medizinischen Einrichtungen insgesamt. - f) Sechs und mehr Jahre.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren afrikanischer Länder *)

Land	Indikator	Landwirtschaft		Energie	Außenhandel	Verkehr	Informationswesen		Sozialprodukt
		Anteil der		Energieverbrauch 1982 je Einwohner	Anteil weiterverarbeiteter Produkte an der Gesamtausfuhr 1)	Pkw	Fernsprechan-schlüsse 1983	Fernsehempfangsgeräte 1982	Bruttonationalprodukt 1983 zu Marktpreisen je Einwohner
		Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt 1983	landw. Erwerbspers. an Erwerbspers. insges. 1984						
Ägypten	20	49	608	8(82)	9(79)	13	41	700	
Äquatorialguinea ..	.	72	79	.	14(72)	3(82)	3	.	
Äthiopien	48	77	30	1(82)	1(84)	3	1	140	
Algerien	6	45	735	0(80)	27(82)	32(84)	65	2 400	
Angola	48(80)	55	135	8(75)	8(84)	5(82)	4	.	
Benin	40	44	40	8(78)	6(81)	5(78)	3(83)	290	
Botsuana	12(79)	77	.	.	12(83)	18	.	920	
Burkina Faso 3)	41	79	27	14(81)	3(83)	2(82)	3	180	
Burundi	58	81	15	1(80)	1(81)	1(82)	.	240	
Dschibuti	5(80)	.	769	3(75)	18(81)	18	23(81)	.	
Elfenbeinküste ..	27	77	300	10(82)	19(84)	10(81)	41	720	
Gabun	9(75)	74	1 965	5(81)	14(82)	21	27	4 250	
Gambia	56(74)	76	125	0(77)	10(82)	7(84)	.	290	
Ghana	53	48	120	1(79)	5(81)	6(82)	6	320	
Guinea	38	78	80	.	2(81)	2(81)	1	300	
Kamerun	24	79	484	7(82)	7(83)	3(81)	.	800	
Kenia	33	76	105	12(80)	12(83)	12(84)	6(83)	340	
Komoren	42(79)	62	57	30(76)	.	1	.	.	
Kongo	7	31	105	7(80)	14(81)	11(82)	2	1 230	
Lesotho	23	81	.	.	5(82)	7	.	470	
Liberia	36	67	387	1(81)	1(81)	4	11	470	
Libyen	2	11	2 506	0(81)	77(81)	66(80)	65	7 500	
Madagaskar	41(82)	80	67	8(81)	2(83)	4(82)	8	290	
Malawi	43(80)	81	50	8(81)	2(84)	3(84)	.	210	
Mali	46	85	30	23(79)	3(81)	1	.	150	
Marokko	17	49	291	34(82)	24(83)	12	39	750	
Mauretanien	34	81	168	0(75)	6(81)	3	.	440	
Mauritius	20(76)	26	223	26(78)	27(83)	49	86	1 150	
Mosambik	44(79)	60	115	5(77)	4(81)	4	0	.	
Namibia	.	46	.	.	.	47	.	1 760	
Niger	33	85	50	2(81)	6(83)	2	1	240	
Nigeria	26	50	204	0(79)	6(81)	2	6	760	
Ruanda	46(81)	88	23	0(78)	2(84)	1	.	270	
Sambia	14	64	389	1(79)	12(81)	11	12	580	
Senegal	21	72	201	20(81)	6(81)	7(82)	1	440	
Seschellen	14(77)	.	714	1(82)	64(81)	128	.	2 400	
Sierra Leone ...	32	62	84	63(76)	7(81)	4	6	380	
Simbabwe	11	57	603	13(79)	29(82)	32(84)	13(83)	740	
Somalia	50	78	135	1(80)	1(81)	2(82)	.	250	
Sudan	34	75	87	1(81)	2(81)	3	6	400	
Südafrika	7(80)	27	3 204 a)	12(81)	105(84)	116	71	2 450	
Swasiland	19(76)	69	.	.	25(82)	26	3	890	
Tansania	52(82)	79	47	11(81)	2(81)	5	0	240	
Togo	22	66	188	15(81)	1(83)	4	4	280	
Tschad	64(81)	80	21	8(75)	2(81)	1(79)	.	.	
Tunesien	14	37	607	33(81)	21(82)	32	52	1 290	
Uganda	82(81)	79	24	0(76)	1(82)	3	6	220	
Zaire	36(82)	72	71	3(79)	2(81)	1	0	160	
Zentralafr. Rep.	37	85	43	26(80)	16(83)	2(84)	1	280	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichen hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) SITC-Pos. 5-8. - 2) Steinkohleneinheit. - 3) Ehem. Obervolta.

a) 1980/82 D.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Das Staatsgebiet von Benin (ehemals Dahomey) erstreckt sich zwischen 1° und 4° östlicher Länge sowie 6° und 12° nördlicher Breite in Westafrika von der atlantischen Küste 650 km nach Norden zum Mittellauf des Niger. Seine Breite an der Küste beträgt 125 km, im Norden bis 325 km. Es umfaßt 112 622 km² und ist damit rd. halb so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Benin grenzt im Westen an Togo, im Norden an Burkina Faso und Niger, im Osten an Nigeria und im Süden an den Golf von Guinea.

Die Küste des Landes besteht im Westen aus einer schmalen, im Osten jedoch breiten sandigen Nehrung (bis 12 km), hinter der sich ein System von Sümpfen und Lagunen, die mit den Küstenlagunen Togos und Nigerias in Verbindung stehen, erstreckt. Auf die Lagunen folgt landeinwärts eine langsam ansteigende, fruchtbare Ebene ("terre de barre"), die sich im Westen rd. 75 km, im Osten 110 km landeinwärts hinzieht. Nördlich der "terre de barre" erhebt sich ein kristallines Plateau als Teil der Oberguineaschwelle mit zahlreichen Inselbergen. Von den Höhen um Nikki fällt das Plateau zum Niger allmählich ab. Das Plateau wird im Nordwesten begrenzt vom Bergland von Atakora mit Höhen um 800 m. Nach Nordwesten fällt die Atakorakette mit einer steilen, bis zu 300 m hohen Wand zum Pendjaritiefeland (Gurmaebene) ab.

Benin liegt im Bereich der inneren Tropen. Die Küstengebiete und die südliche Hälfte von Benin weisen ein feuchtwarmes tropisches Klima auf mit jährlichen Niederschlagsmengen von 1 000 bis 1 500 mm. Die Niederschläge nehmen nach Norden hin ab und erreichen Jahreswerte um 1 000 bis 500 mm. Der Süden des Landes weist zwei Regenzeiten (März bis Mitte Juli, Mitte September bis Mitte November) auf. Nach Norden nehmen die Trockenzeiten zu bei nur einer Regenzeit von Mai bis Oktober.

Der größte Teil Benins wird vom Vegetationstyp der Feuchtsavanne eingenommen. Tropischer Regenwald ist - abgesehen von einem kleinen Zipfel im Südosten des Landes - nicht mehr vertreten. Wälder nehmen gegenwärtig noch 34 % der Landesfläche ein. Große Teile des Landes bestehen aus einer anthropogen (Brandrodung) überformten Savanne mit knüppelhaftem Baumwuchs. Das Pendjaritiefeland und die Nigerebenen, die dem austrocknenden, heißen Wind Harmattan stärker ausgesetzt sind, weisen Trockensavannen auf.

Die Zeitdifferenz zwischen der Landeszeit von Benin und der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ) beträgt - 1 Stunde.

2.1 Klima*)
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Kandi 11°N 3°O 290 m	Natitingou 10°N 1°O 460 m	Tchaourou 9°N 3°O 325 m
Monat			

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	25,1	26,7	27,0
Juli	26,3	24,9	24,6
Jahr	27,6	26,7	26,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	34,5	34,2	34,7
Juli	30,7	28,5	27,2
Jahr	34,3	32,5	32,2

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	0/0	3/0	7/1
Juli	191/13	221/15	165/16
Jahr	1 026/75	1 342/101	1 211/110

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittags Ortszeit

Januar	20	22	37
Juli	73	76	77

Station Lage Seehöhe	Savè 8°N 2°O 199 m	Bohicon 7°N 2°O 167 m	Cotonou 6°N 3°O 4 m
Monat			

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	28,3	28,2	27,7
Juli	25,2	25,3	26,0
Jahr	27,3	27,4	27,5

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	34,7	33,7	31,2
Juli	28,8	28,8	28,5
Jahr	32,7	32,1	30,6

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag (mind. 0,1 mm)

Januar	7/0	11/1	29/2
Juli	139/11	116/12	92/10
Jahr	1 097/86	1 090/104	1 245/97

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittags Ortszeit

Januar	45	53	73
Juli	74	73	81

*) Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg, Postf. 180.

Zur Jahresmitte 1984 wurde die Bevölkerung Benins auf 3,8 Mill. Einwohner geschätzt. Auf die Gesamtfläche des Landes bezogen ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 34,0 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand im März 1979 statt. Damals wurde eine Bevölkerungszahl von 3,3 Mill. (vorläufiges Ergebnis; die Revision ergab eine minimale Korrektur nach unten von rund 7 000) und eine Bevölkerungsdichte von 29,6 Einwohnern je km² ermittelt. In den Jahren zwischen der Volkszählung von 1979 und der jüngsten Schätzung zur Jahresmitte 1984 hat sich die Einwohnerzahl Benins um 494 000 bzw. 14,6 % erhöht. Für diesen Zeitraum läßt sich somit eine durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 2,8 % errechnen. Nach Angaben der Weltbank betrug die jährliche Wachstumsrate im Zeitraum 1965 bis 1973 2,6 %, für 1973 2,8 %. Sie wird für die Jahre 1980 bis 2000 auf 3,1 % veranschlagt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975 ¹⁾	1979	1983	1984
Bevölkerung ²⁾	1 000	2 718	3 112	3 338 a)	3 720	3 825
männlich	1 000	.	1 525	1 601	.	.
weiblich	1 000	.	1 587	1 738	.	.
Bevölkerungsdichte bezogen auf die Gesamtfläche 3) .	Einwohner je km ²	24,1	27,6	29,6	33,0	34,0

*) Stand: Jahresmitte.

1) Stand: 1. August. - 2) Tiefer gegliederten Tabellen liegen z.T. abweichende Angaben zugrunde. - 3) 112 622 km².

a) Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 20. bis 30. März (revidiertes Volkszählungsergebnis: 3 331 210).

Die Geburtenziffer lag im Zeitraum 1980 bis 1985 bei durchschnittlich 51,0 je 1 000 Einwohner und war damit nach wie vor eine der höchsten in Afrika. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 1975 bis 1980 (51,1 je 1 000 Einwohner) hat sie nur geringfügig abgenommen, gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1970 bis 1975 (49,0) ist sie etwas gestiegen. Die zusammengefaßte Geburtenziffer lag 1983 bei 6,5. Sie wird definiert als die Zahl der Kinder, die eine Frau bekommen würde, falls sie bis zum Ende ihres gebärfähigen Alters leben und in jeder Altersstufe in Übereinstimmung mit den vorherrschenden altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern Kinder zur Welt bringen würde.

Die Sterbeziffer weist mit durchschnittlich 22,5 Gestorbenen je 1 000 Einwohner in der ersten Hälfte der achtziger Jahre gegenüber 1975 bis 1980 (24,6) einen leichten Rückgang auf, wobei jedoch nicht der noch geringere Durchschnitt (21,1) der ersten Hälfte der siebziger Jahre erreicht wurde. Die Säuglingssterblichkeit konnte von 160 Gestorbenen je 1 000 Lebendgeborener (1975/80 D) auf 146 (1980/85 D) reduziert werden. Nach Angaben der Weltbank betrug die Lebenserwartung 1983 bei der Geburt durchschnittlich 48 Jahre (Männer 46, Frauen 50 Jahre; zum Vergleich 1965: Männer 41, Frauen 43 Jahre).

3.2 Geburten- und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970/75 D	1975/80 D	1980/85 D
Geborene	je 1 000 Einwohner	49,0	51,1	51,0
Gestorbene	je 1 000 Einwohner	21,1	24,6	22,5
Gestorbene im 1. Lebensjahr .	je 1 000 Lebendgeborene	.	160,0	146,0

Die Alterspyramide zeigt den klassischen Aufbau mit breiter Basis. Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung von 1979 war knapp die Hälfte der Bevölkerung unter 15 Jahren, etwa 42 % waren im Alter von 15 bis unter 55 Jahren und 9 % 55 Jahre und älter.

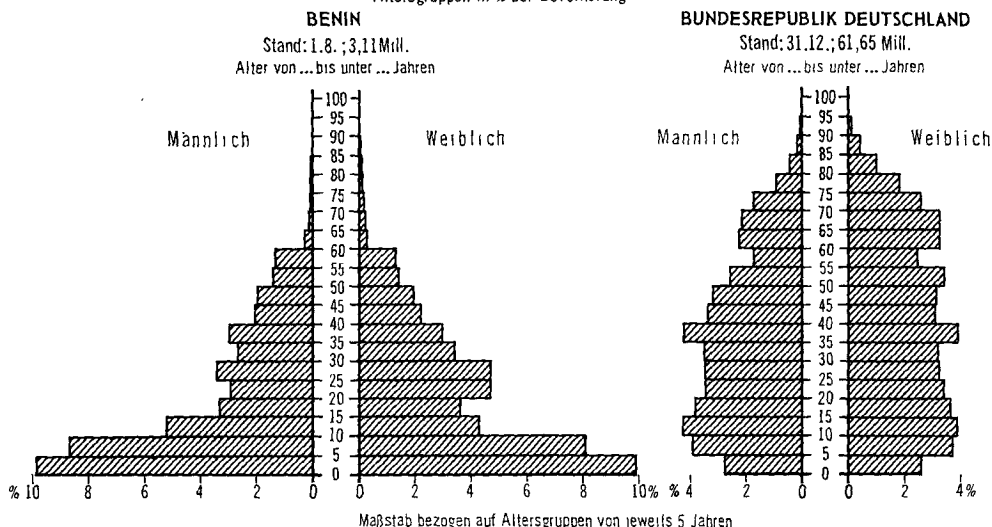
3.3 Bevölkerung nach Altersgruppen % der Gesamtbevölkerung

Alter von ... bis unter ... Jahren	1975 ¹⁾			1979 ²⁾		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
unter 5	19,8	9,9	9,9	48,7	25,2	23,5
5 - 10	16,8	8,7	8,1			
10 - 15	9,5	5,2	4,3			
15 - 20	6,9	3,3	3,6	7,4	3,4	3,9
20 - 25	7,6	2,9	4,7	7,4	2,7	4,7
25 - 30	8,1	3,4	4,7	7,4	2,9	4,5
30 - 35	6,2	2,7	3,5	5,4	2,3	3,1
35 - 40	6,0	3,0	3,0	4,7	2,1	2,6
40 - 45	4,3	2,1	2,2	3,5	1,6	1,9
45 - 50	3,9	2,0	1,9	3,1	1,5	1,7
50 - 55	2,8	1,4	1,4	2,6	1,3	1,4
55 - 60	2,5	1,3	1,2	9,0	4,6	4,4
60 - 65	1,9	1,0	0,9			
65 - 70	1,7	1,0	0,7			
70 - 75	0,9	0,5	0,4			
75 und mehr	1,1	0,6	0,5	0,7	0,4	0,3
unbekannt	-	-	-			

1) Stand: 1. August. - 2) Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung vom 20. bis 30. März.

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG BENINS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1975

Altersgruppen in % der Bevölkerung



Statistisches Bundesamt 860286

Die Bevölkerungsdichte Benins entspricht mit 34 Einwohnern je km² etwa dem Durchschnitt Westafrikas, jedoch ist die Verteilung im Lande sehr ungleichmäßig. Der Süden ist wesentlich stärker besiedelt als der Norden. In den Bezirken Atlantique, Ouémé und Mono, die zusammen nur gut 10 % der Landesfläche ausmachen, lebten 1979 (revidiertes Volkszählungsergebnis) knapp 54 % der Gesamtbevölkerung. Die Dichtewerte reichten von 213 Einwohnern je km² in Atlantique bis zu knapp zehn Einwohnern je km² im Bezirk Borgou. Der am dichtesten besiedelte Bezirk Atlantique weist auch die größten Bevölkerungswachstumsraten auf (1970 bis 1979 rund 5 % jährlich). Das andere Extrem bildet der Bezirk Zou, dessen Bevölkerungszahl im selben Zeitraum nahezu unverändert blieb.

3.4 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken

Bezirk (Département)	Hauptort	Fläche km ²	1970 1)	1975 2)	1979 3)	1970	1979
			Bevölkerung			Einwohner je km ²	
			1 000				
Atlantique	Cotonou	3 222	447	528	686	138,7	212,9
Ouémé	Porto-Novo	4 700	583	664	627	124,0	133,4
Mono	Lokossa	3 800	378	439	477	99,5	125,5
Zou	Abomey	18 700	569	660	570	30,4	30,5
Borgou	Parakou	51 000	376	423	491	7,4	9,6
Atakora	Natitingou	31 200	365	398	480	11,7	15,4

1) Stand: Jahresmitte. - 2) Stand: 1. August. - 3) Revidierte Ergebnisse der Volkszählung vom 20. bis 30. März.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Gut vier Fünftel der Bevölkerung leben auf dem Lande, jedoch schreitet die Verstädterung allmählich fort. Das Abnehmen der Existenzsicherheit auf dem Lande begünstigt Landflucht und Auswanderung, obwohl beispielsweise in den Städten und in der Industrie kaum günstige Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden.

3.5 Bevölkerung nach Stadt und Land^{*)}

Stadt/Land	Einheit	1975	1979	1980	1981	1982
In Städten	1 000	419	483	501	523	546
	%	13,5	14,0	14,1	14,3	14,6
In Landgemeinden	1 000	2 693	2 986	3 066	3 140	3 216
	%	86,5	86,0	85,9	85,7	85,4

^{*)} Fortschreibung einer Stichprobe von 1961.

Die Einwohnerzahl Cotonous, der größten Stadt des Landes, stieg von 1975 bis 1980 um rd. 21 % auf 215 000. Teilweise werden auch wesentlich höhere Schätzungen veröffentlicht, die sich z.B. für 1983 der Halb-Millionen-Grenze nähern. Diese Angaben sind aber nicht zuletzt wegen schwierig zu treffender Abgrenzungen zwischen eigentlichem Stadtgebiet und städtischer Agglomeration zurückzuführen. Die Einwohnerzahl der Hauptstadt Porto-Novo wuchs von 1975 bis 1980 um 18 % auf 123 000. Einschließlich ihrer Vororte wurde sie für 1983 auf etwa 300 000 Einwohner veranschlagt.

3.6 Bevölkerung in ausgewählten Städten

1 000

Stadt	1975	1977	1978	1979	1980
Cotonou	178	192	199	208	215
Porto-Novo, Hauptstadt	104	111	115	119	123
Abomey	41	44	45	47	.
Ouidah	32	35	36	37	.
Parakou	23	24	25	26	.
Bohicon	18	19	19	20	.
Djougou	16	17	18	18	.

Die langgestreckte geographische Form Benins, dessen Landesgrenzen aus kolonialer Vergangenheit herrühren, entspricht weder einem natürlichen Wirtschaftsraum noch einer sozialen Einheit. Die Grenzziehung hat häufig Stammesgebiete durchschnitten, so daß ethnische und soziale Bindungen - mit Ausnahme der größten Volksgruppe der Fong (Fon) - quer zu den Landesgrenzen verlaufen. Die im Süden ansässigen Fong (Fon-Adja/Ewe-Gruppe Sudanneger) machen etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung aus. Im östlichen Grenzgebiet überwiegen Joruba, im Norden Bariba, Somba, Fulbe und andere, meist kleinere Stämme.

3.7 Bevölkerung nach ethnischen Gruppen

1 000

Ethnische Gruppe	1961 ¹⁾	1966 ²⁾	1967	1982
Fong (Fon)	.	633	639	938
Joruba (Yorouba) und verwandte Stämme	155	338	340	507 ^{a)}
Goun	137	303	.	445 ^{b)}
Bariba und verwandte Stämme	140	285	287	445 ^{c)}
Adiara-Ouatchi	123	281	284	402 ^{c)}
Aizo und Pédah	51	107	108	167 ^{d)}
Ethnische Gruppen des Gebietes Djougou	51	103	.	.
Ethnische Gruppen des Gebietes				
Tanguiéta	46	93	.	.
Mina-Pla	33	81	.	109
Somba	36	73	74	264 ^{e)}
Fulbe	27	55	55	.
Dendi	23	52	.	76
Übrige ethnische Gruppen	.	38	.	.

1) Ergebnis einer Stichprobe vom 25. Mai bis 30. September. Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren. - 2) Stand: 1. August.

a) Nur Joruba. - b) Nur Bariba. - c) Nur Adjara. - d) Nur Aizo. - e) Einschl. verwandter Stämme.

Amtssprache ist Französisch. Als Umgangssprachen dienen die etwa 60 Dialekte der Stämme (im Norden ist Hausa als Handelssprache wichtig).

Einheimische Naturreligionen sind am verbreitetsten. Daneben gibt es christliche und (besonders im Norden) islamische Minderheiten.

3.8 Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit

1 000

Konfessionsgruppe	1961 ¹⁾	1982
Animisten	724	2 352
Katholiken	137	} 543
Protestanten	29	
Moslems	152	470
Andere 2)	75	253

1) Ergebnis einer Stichprobe vom 25. Mai bis 30. September. Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren. -

2) Einschl. Konfessionsloser und ohne Angabe der Religionszugehörigkeit.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung in Benin wird im wesentlichen von zwei Faktoren beeinflusst: unzureichende medizinische Versorgung und Fehlernährung. Letztere erhöht wiederum die Anfälligkeit für Infektionskrankheiten. Es besteht zwar selten direkter Nahrungsmangel, da die weitverbreitete Subsistenzwirtschaft normalerweise ausreichend Nahrungsmittel produziert, jedoch führen falsche und einseitige Ernährungsgewohnheiten - z.T. im Zusammenhang mit der Beschäftigung in Plantagen und dem Leben in Städten - zu Protein- und Vitaminmangel. Hiervon ist der Norden des Landes stärker betroffen als der Süden. In der Bekämpfung tropischer Krankheiten werden nur langsam Erfolge erzielt. Häufige Rückschläge in Form von vermehrtem Auftreten von Krankheiten (z.B. Malaria) kennzeichnen die Lage.

Langfristiges Ziel der seit 1977 im Rahmen der allgemeinen Entwicklungsplanung verfolgten gesundheitspolitischen Strategie des Landes ist der Aufbau einer dezentralen, vorwiegend präventiv ausgerichteten medizinischen Betreuung aller Einwohner. In diesem Zusammenhang wird besonders auf die Gesundheitserziehung und die Mobilisierung der Selbsthilfe der Bevölkerung Wert gelegt. Die gesundheitspolitischen Absichten der Regierung entsprechen zwar den neueren Erkenntnissen der Weltgesundheitsorganisation/WHO, die zusammen mit dem international getragenen Institut für Öffentliches Gesundheitswesen in Cotonou diese Politik unterstützt. Jedoch fehlt es nach wie vor an Mitteln, Einrichtungen und Personal, um diese als bedarfsgerecht angesehenen Lösungen in ausreichendem Maße zu realisieren. Auch steht sowohl das tätige als auch das in Ausbildung befindliche medizinische Personal Benins einer Arbeit in der ländlichen Gesundheitsfürsorge eher zurückhaltend gegenüber.

Vorherrschend sind Infektionskrankheiten, Erkrankungen der Atmungsorgane und des Verdauungssystems. Die statistische Erfassung ist noch unvollständig; die zur Verfügung stehenden Daten liegen häufig zeitlich zurück.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten Krankheiten

Krankheit	1977	1978	1979	1980	1981
Cholera	2	27	.	3	2
Typhoides Fieber	88	135	] 110	132	36
Paratyphus	14	6			
Bakterielle Ruhr	5 675	2 695	5 892	5 437	7 358
Amoebiasis	4 439	3 668	3 150	3 094 ^{a)}	3 298 ^{a)}
Lungentuberkulose	567	1 613	.	1 888 ^{a)}	1 862 ^{a)}
Lepra	896	937	876	579	708
Pertussis (Keuchhusten) ...	4 203	6 726	4 867	2 694	4 039
Meningokokken-Infektion ...	400	479	214	253	270
Tetanus	677	614	589	499	444
Akute Poliomyelitis	91	109	52	155	215
Varizellen (Windpocken) ...	3 413	4 375	1 977	2 086	2 957
Masern	18 982	23 269	11 096	18 635	12 378
Trachom	722	956	1 481	959	4 230
Malaria	127 819	133 148	122 405	131 909	142 872
Schistosomiasis (Bilharziose)	4 917	3 363	2 469	3 679	3 952

a) Tuberkulose der Atmungsorgane.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Zu den medizinisch-prophylaktischen Maßnahmen zählen Schutzimpfungen. Die folgende Tabelle vermittelt einen Überblick über die gegen eine Reihe von Krankheiten in den Jahren 1975 bis 1978 (letzter verfügbare Zahlen) durchgeführten Impfungen.

4.2 Ausgewählte Schutzimpfungen

1 000

Art der Impfung	1975	1976	1977	1978
Cholera	19,9	167,5	71,9	179,8
Pocken	852,4	234,1	59,3	406,2
Tuberkulose (BCG)	85,0	134,0	75,9	118,3
Poliomyelitis	7,0	22,0	120,1	120,4
Masern	421,9	88,1	103,4	150,9
Pertussis (Keuchhusten)	7,0	7,9	1,6	13,2
Tetanus	10,0	23,6	14,7	84,0

Auch im Hinblick auf die Mortalitätsstatistik, die wegen unvollständiger Erfassung ohnehin keinen repräsentativen Überblick vermittelt, sind in den letzten Jahren keine neueren Daten verfügbar geworden.

4.3 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1974	1975	1976	1977	1978
Lungentuberkulose	.	24	34	15	15
Meningokokken-Infektion	53	56	35	46	42
Lepra	140	.	.	.	.
Tetanus	180	136	154	157	144
Akute Poliomyelitis	4	7	4	5	5
Masern	165	25	30	84	109
Malaria	.	94	74	84	78

Schlechte Verkehrsbedingungen in ländlichen Gebieten, mangelnde Mobilität des medizinischen Personals (wegen fehlender Transportmittel) sowie die ungenügende materielle und technische Ausstattung der medizinischen Basiseinrichtung lassen immer noch große Teile der Bevölkerung ohne moderne medizinische Versorgung. Am besten ist die Lage in den Städten, vor allem in Cotonou und Porto-Novo. Landesweit gab es 1981 sechs staatliche Allgemeine Krankenhäuser und sechs private Krankenhäuser in ländlichen Gebieten. Daneben bestanden eine Reihe von Fachkrankenhäusern, darunter zwei für Tuberkulose, eine psychiatrische Klinik und zehn Lepraheime sowie eine Anzahl Einrichtungen auf sekundärer Ebene (Gesundheitszentren u.a.).

Nur das Universitätskrankenhaus Cotonou hat eigene Finanzhoheit. Die Einkünfte der staatlichen Provinzkrankenhäuser müssen an das Finanzministerium abgeführt werden, was deren Arbeit erschwert, da somit keinerlei Mittel für eigene Investitionen vorhanden sind. Die Behandlung in den Basiseinrichtungen (u.a. Gesundheitszentren) war zunächst generell kostenlos. Seit einigen Jahren sind diese Einrichtungen jedoch befugt, bestimmte Gebühren zu erheben, so z.B. 10 CFA-Francs für eine Konsultation oder 100 CFA-Francs für eine Entbindung.

4.4 Medizinische Einrichtungen*)

Einrichtung	1975	1978	1979	1980	1981
Allgemeine Krankenhäuser	3	3	6	6	6
Fachkrankenhäuser für:					
Tuberkulose	1	2	2	2	2
Psychiatrie	1	1	1	1	1
Geburtshilfe	1	2 ^{a)}	2	.	.
Lepra	9	10	10	10	10
Gesundheitszentren	34	47	95	106	115

*) Nur staatliche Einrichtungen.

a) Darüber hinaus gab es 88 Entbindungsstationen mit 1 845 Betten.

1981 gab es in den staatlichen Allgemeinen Krankenhäusern 1 647, in den ländlichen Krankenhäusern 364 Betten. Auf die beiden Fachkrankenhäuser für Tuberkulose entfielen zusammen 48, auf die psychiatrische Klinik 66, auf die Leprastationen 618 Betten. Die Zahl der Betten in den Gesundheitszentren wird mit 1 213 angegeben. Im Geburtshilfereich wurde letztmalig für 1979 eine Bettenzahl (142) ausgewiesen.

4.5 Betten in medizinischen Einrichtungen *)

Einrichtung	1975	1978	1979	1980	1981
Allgemeine Krankenhäuser	1 071	1 160	1 577	1 577	1 647
Fachkrankenhäuser für:					
Tuberkulose	48	60	60	60	48
Psychiatrie	73	90	90	134	66
Geburtshilfe	102	154	142	.	.
Lepra	618	618	618	618	618
Gesundheitszentren	1 366	2 028	1 964	2 196	1 213

*) Nur in staatlichen Einrichtungen.

Die Zahl der Ärzte hat zwar während des Beobachtungszeitraums bis 1981 ständig zugenommen, sie ist jedoch - vor allem in ländlichen Gebieten - noch zu gering. 1981 entfielen auf einen Arzt noch annähernd 14 000 Einwohner. Diese Relation ist jedoch nur ein rein rechnerischer Wert, tatsächlich praktizieren rund zwei Drittel der Ärzte in Cotonou und Porto-Novo, die zusammen nur 10 % der Bevölkerung haben. Mit zunehmender Entfernung von den Städten sinken die Chancen auf ärztliche Behandlung.

4.6 Ärzte und Zahnärzte

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1978	1979	1980	1981
Ärzte	Anzahl	93	177	193	228	260
Einwohner je Arzt	1 000	29,6	19,0	17,5	15,2	13,7
Zahnärzte	Anzahl	6	12	17	13	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	459,2	279,8	199,0	267,3	.

Eine Stütze des noch im Aufbau befindlichen Gesundheitswesens soll auch die bereits erwähnte Mobilisierung der Bevölkerung für ihre Gesundheit sein. Dieses Konzept sogenannter freiwilliger Dorfgesundheitsarbeiter hat jedoch bisher mangels materieller und fachlicher Unterstützung durch das übrige Gesundheitssystem wenig Erfolg gezeigt. Auch die mittlere und höhere Qualifikationsebene des nichtärztlichen medizinischen Personals konnte bisher nicht im erforderlichen Umfang verstärkt werden.

4.7 Anderes medizinisches Personal

Art des Personals	1970	1977	1978	1979	1980
Apotheker	24	38	39	52	55
Krankenpflegepersonen	925	1 074	1 190	1 109	1 294
voll ausgebildet	227	427	443	431	499
Hilfspflegepersonen	.	775	677	981	794
Hebammen	192	276	301	279	312

Mehrfache Versuche, das Bildungswesen Benins grundlegenden Reformen zu unterwerfen, haben in vielerlei Hinsicht zu unbefriedigenden Ergebnissen geführt.

Das zum Zeitpunkt der Erlangung der Unabhängigkeit bestehende Bildungssystem, das - bedingt durch die Kolonialzeit - vor allem geisteswissenschaftlich orientiert war, wurde als nicht an die Lebensbedingungen des Volkes und die Erfordernisse der Wirtschaft angepaßt betrachtet. Kritisiert wurde ebenfalls die auf diese Weise erzeugte Chancenungleichheit zwischen Kindern aus dem Norden und dem Süden sowie Schülern unterschiedlicher sozialer Herkunft.

In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre wurde der Versuch unternommen, durch ein von französischen Experten konzipiertes System der sogenannten "Ruralisierung des Bildungsprogramms" eine zweckdienliche Reform des Schulwesens durchzuführen. Hauptziel war die Erziehung der Schüler zur späteren Arbeit in der Landwirtschaft. Dieses Experiment brachte keinen Erfolg, da der Versuch, eine neue Schülergeneration auf dem Lande zu halten, kaum Anklang fand. Die Mehrheit einheimischer Lehrer stand der Idee, junge Menschen zur Zufriedenheit mit ihrem Los auf dem Lande und einer exportorientierten Agrartechnik zu erziehen, ablehnend gegenüber.

Gegen diesen Versuch setzte die Regierung ihr Modell einer "Ecole Nouvelle", das Allgemeinbildung und berufsbezogene Qualifikation, Vermittlung von Vorkenntnissen für ein wissenschaftliches Studium und Orientierung an das heimatliche Milieu in Anpassung an die Bedürfnisse u. a. in folgenden Organisationsmerkmalen zu verbinden suchte: Fachunterricht in bestimmten Lernbereichen und Aufgabenfeldern, genossenschaftliche Selbstverwaltung und polytechnischer Unterricht, Verlegung der Ferienzeiten entsprechend den regional unterschiedlichen Produktionsgegebenheiten, Verkürzung der Schulzeit um zwei Jahre, Revision der Lehrinhalte. Aber auch dieser Versuch zeigte keinen nennenswerten Erfolg, zumal die Klassenfrequenzen stark anstiegen sind (in der Grundschule gelegentlich bis zu 150 Kinder je Klasse), der Unterricht oft in Behelfsgebäuden stattfindet, durch Einfuhrverbot ausländischer Schulbücher entsprechende Lehrmittel fehlen und die Lehrer größtenteils keine Ausbildung haben (sogenannte "Barfußlehrer"). Etwa ein Fünftel der ausgebildeten Lehrerschaft hat nach Einführung der Ecole Nouvelle das Land verlassen, um anderweitig (u. a. in Gabun und Elfenbeinküste) lukrativere Stellen zu finden. Als Folge der verkürzten Schulzeit und fehlender Lehrbücher sah sich der größte Teil der Eltern veranlaßt, ihren Kindern Nachhilfeunterricht erteilen zu lassen. Angesichts dieser Tatsachen erfolgte - zumindest teilweise - eine Rückwendung zu einem mehr konservativen Bildungssystem.

Die Zahl der Analphabeten ist hoch. 1980 waren noch annähernd drei Viertel der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren und mehr des Schreibens und Lesens unkundig. Die Alphabetisierungsbestrebungen der Regierung sind besonders auf die erwachsene Bevölkerung in Landgebieten ausgerichtet, doch fehlt es an materiellen und personellen Voraussetzungen zu einer wirksamen Senkung der Analphabetenrate.

5.1 Analphabeten 1980

Gegenstand der Nachweisung	1 000	% der Altersgruppe
15 Jahre und mehr	1 370,7	72,1
männlich	556,3	60,2
weiblich	814,4	83,4

Die in den folgenden Tabellen über Schulen, Schüler und Lehrkräfte gemachten Jahresangaben beziehen sich auf das jeweilige Schuljahr, das bis einschließlich 1976 vom November des vorhergehenden bis Juli des angegebenen Jahres, seit 1977 vom Februar bis Dezember läuft.

Die meisten Grundschulen werden von privaten Organisationen (meist religiösen Gemeinschaften) mit staatlicher Unterstützung (und Kontrolle) unterhalten. Ihre Gesamtzahl stieg bis 1982 auf 2 723 (gegenüber 1981 eine Zunahme auf nahezu das Dreifache). Bezüglich der Einrichtungen auf mittlerer und höherer Bildungsebene liegen kaum Zahlen vor. Die 1970 gegründete einzige Universität des Landes befindet sich in Cotonou.

5.2 Schulen und andere Bildungseinrichtungen

Einrichtung	1971	1976	1977	1979	1980
Grundschulen	969	1 497	1 507	2 258	2 275 ^{a)}
Mittel- und höhere Schulen	.	86	72	101	.
Berufsbildende Schulen	7 ^{b)}	.	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten ..	4 ^{b)}	.	.	.	.
Universitäten	1	1	1	1	1

a) 1981: 2 480, 1982: 2 723. - b) 1972.

Es besteht Schulpflicht für Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren. Der Schulbesuch ist gebührenfrei. 1981 betrug die Einschulungsrate an Grundschulen 65 % (88 % der Jungen, 42 % der Mädchen). Im mittleren und höheren Bereich lag die Besuchsquote nur noch bei 18 % (26 % der Jungen, 10 % der Mädchen) der entsprechenden Altersgruppe. Im Süden besuchen anteilmäßig mehr Kinder eine Schule als im Norden. Eine nicht unerhebliche Zahl der Schüler verläßt die Schule ohne Abschluß.

5.3 Schüler bzw. Studenten

Einrichtung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982
Grundschulen	1 000	155,3	259,9	379,9	404,3	428,2
Schülerinnen	1 000	48,0	81,6	121,7	130,5	139,4
Mittel- und höhere Schulen .	1 000	17,2	41,8	83,2	99,3	117,7
Schülerinnen	1 000	5,2	12,3	21,8	.	32,7
Berufsbildende Schulen	Anzahl	474	1 151	7 158	.	.
Lehrerbildende Anstalten ...	Anzahl	172	170	.	.	.
Hochschulen	Anzahl	311	2 118	3 003 ^{a)}	5 680	6 302
Studentinnen	Anzahl	23	320	534	1 063	1 035

a) 1979.

Die Zahl der Grundschullehrer hat zwar erheblich zugenommen, ihre Verdreifachung im Zeitraum 1970 bis 1982 ist jedoch vor allem auf den Einsatz nur wenig oder gar nicht ausgebildeter Hilfskräfte (u. a. Studenten) zurückzuführen. Im Bereich der Mittel- und höheren Schulen gab es 1980 1 854 Lehrer, im Hinblick auf berufsbildende und lehrerbildende Einrichtungen lagen keine aktuellen Daten vor. Auf der dritten Bildungsebene waren 1981 803 Hochschullehrer tätig.

5.4 Lehrkräfte

Einrichtung	1970	1975	1979	1980	1981
Grundschulen	3 753	4 864	6 547	7 994	10 381 ^{a)}
Mittel- und höhere Schulen	704 ^{b)}	1 092	1 997	1 854	.
Berufsbildende Schulen	73	150	.	.	.
Lehrerbildende Anstalten ..	20	10	.	.	.
Hochschulen	33	153	234 ^{c)}	.	803

a) 1982: 11 339. - b) 1971. - c) Nur an Universitäten.

Zur Kennzeichnung von Umfang und Struktur des Erwerbslebens eines Landes wird die Bevölkerung - beginnend bei einer bestimmten Altersuntergrenze, die von Land zu Land unterschiedlich sein kann - in dem beruflichen Status entsprechende Gruppen gegliedert, von denen einige wichtige nachfolgend erläutert werden: Erwerbspersonen sind alle Personen, die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Lohn- und Gehaltsempfänger) oder erwerbslos sind. Erwerbstätige sind Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen (einschließlich Soldaten und Mithelfende Familienangehörige) oder selbständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen freien Beruf ausüben. Die Summe von Erwerbstätigen und Erwerbslosen sind die Erwerbspersonen.

1979 (Volkszählungsergebnis) gab es in Benin rund 1,1 Mill. Erwerbspersonen (ein Drittel der Gesamtbevölkerung). Der Anteil männlicher Erwerbspersonen an der Bevölkerung lag bei 44,3 %, der der weiblichen bei 23,3 %. Der überwiegende Teil der Erwerbspersonen entfiel auf den landwirtschaftlichen Bereich (vor allem Subsistenzwirtschaft), nur fünf Prozent gehörten zum sogenannten modernen Sektor der Volkswirtschaft - hier größtenteils Lohn- und Gehaltsempfänger in Verwaltung und Staatsbetrieben - und etwa 40 % waren dem tertiären Sektor zugeordnet (u. a. Handel, Verkehrswesen). Fehlende Beschäftigungsmöglichkeiten in ländlichen Gebieten, Landflucht und Auswanderung sowie Arbeitslosigkeit in den Städten einerseits und andererseits Mangel an qualifizierten Kräften bestimmen und kennzeichnen die Struktur des Arbeitsmarktes.

6.1 Erwerbspersonen und deren Anteil an der Gesamtbevölkerung

Gegenstand der Nachweisung	1979 1)	
	Erwerbspersonen	Anteil an der Gesamtbevölkerung
	1 000	%
Insgesamt	1 114	33,4
männlich	708	44,3
weiblich	406	23,3

1) Ergebnis der Volkszählung.

Eine Betrachtung der Erwerbsquoten zeigt, daß von der Bevölkerung unter 15 Jahren bereits 6,5 % zu den Erwerbspersonen gerechnet wurden, bei den 15- bis unter 20jährigen lag die Erwerbsquote schon bei 45,7 %. Am höchsten war der Anteil der Erwerbspersonen an der entsprechenden Altersgruppe der Bevölkerung bei den 45- bis unter 50jährigen (69,3 %). Betrachtet man nur die Männer, so ergibt sich bereits für die Altersgruppe der Jüngsten (unter 15 Jahren) eine Erwerbsquote von 7,8 %, bei den 15- bis unter 20jährigen von 59,8 %. Die Höchstbeteiligung lag hier bei 97,3 % in der Altersgruppe von 30 bis unter 45 Jahren. Die Quoten der Frauen waren im allgemeinen erheblich niedriger. Hier erreichte die Gruppe der 45- bis unter 50jährigen mit 45,1 % den höchsten Anteil.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

6.2 Erwerbspersonen und -quoten nach Altersgruppen 1979^{*)}

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000			% der Altersgruppe		
unter 15	105,5	65,4	40,1	6,5	7,8	5,1
15 - 20	112,3	68,3	44,0	45,7	59,8	33,5
20 - 25	135,3	76,1	59,2	54,4	83,3	37,7
25 - 30	154,9	93,2	61,8	62,4	95,8	40,9
30 - 35	118,3	75,0	43,2	65,6	97,4	41,9
35 - 40	104,6	67,2	37,4	67,4	97,5	43,3
40 - 45	79,8	51,5	28,3	68,0	97,1	44,0
45 - 50	72,7	47,7	25,0	69,3	96,4	45,1
50 - 55	58,9	39,3	19,7	67,5	94,4	43,0
55 und mehr	170,5	124,1	46,4	56,5	80,8	31,3
unbekannten Alters	1,3	0,7	0,6	5,7	5,3	6,3

^{*)} Ergebnis der Volkszählung.

Nur ein geringer Teil der Erwerbspersonen sind Lohn- und Gehaltsempfänger (1979 etwa 5 %), obwohl ihre Zahl ständig zunimmt (1978 bis 1983: + 40 %). Nach Wirtschaftsbereichen gegliedert entfielen 1982 6,0 % auf Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei), 21,6 % auf das Produzierende Gewerbe und 72,4 % auf den Dienstleistungsbereich. Dieser große Anteil des Tertiärsektors erklärt sich vor allem durch den hohen Prozentsatz der Lohn- und Gehaltsempfänger im öffentlichen Dienst (43,9 %). Wenn man die Beschäftigten in den staatlichen Betrieben hinzuzählt, zeigt sich, daß die Regierung der größte Arbeitgeber des Landes ist. Es ist die seit Jahren verfolgte Politik des Staates, alle Absolventen höherer Bildungseinrichtungen für seine Dienste zu gewinnen, was zu einer erheblichen Benachteiligung der übrigen Wirtschaftsbereiche, vor allem des Produzierenden Gewerbes, geführt hat. Darüber hinaus fehlt es auch an beruflichen Bildungseinrichtungen, um ausreichend qualifizierten Nachwuchs heranzuziehen. Zusätzlich verschärft wird die Lage noch durch die Tatsache, daß viele Beniner, die über eine bessere Ausbildung verfügen, in Länder mit höheren Verdienstmöglichkeiten auswandern.

Zweitstärkster Bereich im Tertiärsektor war mit 12,6 % aller Lohn- und Gehaltsempfänger Verkehr und Nachrichtenwesen, was die Bedeutung Benins als wichtiges Transitland unterstreicht.

Personell stärkste Branchen innerhalb des Produzierenden Gewerbes waren das Baugewerbe und das Verarbeitende Gewerbe mit 12,0 % und 7,9 % (und damit rund neun Zehnteln des gesamten Produzierenden Gewerbes).

Die im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei tätigen Lohn- und Gehaltsempfänger sind vielfach Bauern, die neben der Bestellung ihres eigenen Ackers noch gegen Entgelt auf fremden Feldern arbeiten.

6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	57 800	59 129	66 152	69 141	73 619 ^{a)}
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 900	2 968	5 012	4 503	4 447

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

6.3 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	1978	1979	1980	1981	1982
Produzierendes Gewerbe	10 400	10 584	14 633	15 511	15 894
Energie- und Wasserwirtschaft	.	.	717	742	802
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	.	.	96	163	479
Verarbeitendes Gewerbe	.	.	6 450	5 725	5 789
Baugewerbe	.	.	7 370	8 881	8 824
Handel	.	.	7 962	7 512	9 144
Banken, Versicherungen	.	.	2 176	2 261	2 530
Verkehr und Nachrichtenwesen	44 500	45 577	8 769	9 240	9 249
Öffentliche Verwaltung und Dienstleistungen			27 600	30 114	32 355

a) 1983: 80 686.

Betrachtet man die Gesamtheit der Lohn- und Gehaltsempfänger im Hinblick auf berufliche Position und Tätigkeitsebene, so waren 1983 4,4 % leitende Angestellte, 7,7 % mittlere Führungskräfte und Vorarbeiter, 69,2 % gelernte und angelernte Arbeiter und 18,7 % ungelernte Arbeiter.

6.4 Lohn- und Gehaltsempfänger nach Tätigkeitsebenen *)

Gegenstand der Nachweisung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	57 800	59 129	66 152	69 141	73 619	80 686
Leitende Angestellte	3 580	3 548	2 911	3 042	3 239	3 550
Mittlere Führungskräfte und Vorarbeiter	6 070	6 208	5 094	5 324	5 669	6 213
Gelernte und angelernte Arbeiter	27 630	28 382	45 753	47 846	50 944	55 835
Ungelernte Arbeiter	20 520	20 991	12 394	12 929	13 767	15 088

*) 1978 und 1979: ohne Zeitkräfte.

Es gibt keine amtlichen Daten zur Arbeitslosigkeit in Benin. Deutliche Anzeichen weisen jedoch darauf hin, daß die Zahl der Arbeitslosen in den letzten Jahren zugenommen hat, vor allem infolge der wirtschaftlichen Rezession und - wenn auch in geringerem Umfang - der Schließung bzw. Fusion einiger staatlicher Unternehmen. Die Regierung hat versucht, die negativen Folgen dieses sogenannten Konsolidierungsprozesses durch weitestgehende Übernahme der dadurch arbeitslos gewordenen in den Staatsdienst zu mildern.

Dieser Bereich stellt nach wie vor die Grundlage der beninischen Wirtschaft dar. Er trägt annähernd die Hälfte (Schätzung 1984: 47,5 %) zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts/BIP bei, wobei etwa zwei Drittel auf die pflanzliche Produktion und ein Drittel auf Viehzucht, Forstwirtschaft und Fischerei entfallen. Die Agrarpolitik der Regierung zielt vor allem darauf ab, die Nahrungsmittelversorgung, die normalerweise gewährleistet ist, auch in Dürrejahre sicherzustellen und somit von entsprechenden Importen unabhängig zu werden.

Auf Grund seiner langgestreckten Landesform hat Benin zwei agro-klimatische Zonen. Im südlichen Teil erlauben zwei Regenzeiten auch zwei Ernten im Jahr. In diesem fruchtbaren Gebiet, das etwa 20 % der Landesfläche ausmacht, finden sich Ölpalmen und sind die Hauptanbaugebiete für Mais, Jams, Maniok, Erdnüsse und Gemüse. In den nördlich davon gelegenen Landesteilen, die wegen der größeren Trockenheit (eine Regenzeit) nur eine Ernte pro Jahr haben, werden u.a. Baumwolle, Mais, Jams, Maniok und Erdnüsse angebaut. In diesen trockeneren Gebieten, die rd. 80 % der Gesamtfläche umfassen, sind nur etwa 10 % des potentiellen Ackerlandes bebaut. Im ganzen gesehen wurden (1982, Angaben der Food and Agriculture Organization/ FAO) 12 % der Landesfläche als Ackerland klassifiziert, jeweils 4 % waren Dauerkulturen bzw. Wiesen und Weiden und rund 34 % Waldfläche.

7.1 Bodennutzung 1 000 ha

Nutzungsart	1974-76	1978	1980	1982
Ackerland	1 322	1 350	1 350	1 355
Dauerkulturen	440	440	445	448
Dauerwiesen und -weiden 1) ...	442	442	442	442
Waldfläche	4 227	4 070	3 970	3 870
Sonstige Fläche	4 831	4 960	5 055	5 147
Bewässerte Fläche	15	18	19	20

1) Begriffsabgrenzung der FAO. Je nach Witterungsbedingungen einschl. nur gelegentlich nutzbarer Flächen.

Subsistenzwirtschaft ist weit verbreitet. Die häufigste Betriebsform ist die kleinbäuerliche Hackbauwirtschaft. Die Bodennutzung erfolgt fast überall nach traditionellen Methoden (Brandrodung). Der Mechanisierungsgrad ist noch gering. 1982 waren 110 Schlepper im landwirtschaftlichen Einsatz. Etwas zugenommen hat die Verwendung von Handelsdünger. Im Landwirtschaftsjahr 1983/84 wurden 3 000 t stickstoffhaltige, 1 500 t phosphathaltige und 900 t kalihaltige Düngemittel (jeweils Reinnährstoff) verbraucht.

7.2 Verbrauch von Handelsdünger*) t Reinnährstoff

Düngerart	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Stickstoffhaltig	900	382	527	1 100	3 000
Phosphathaltig	130	120	352	1 300	1 500
Kalihaltig	300	360	1 887	700	900

*) Landwirtschaftsjahr: Juli/Juni.

Abgesehen von Ölpalmen- und Cashewnußplantagen herrscht die kleinbäuerliche Landwirtschaft vor, in der die Masse der Agrarprodukte erzeugt wird. Dabei wechseln (teilweise in längerfristigen Intervallen) öfter Anbau- und Vermarktungsschwerpunkte. So hatte sich bis Ende der sechziger Jahre die Mehrheit der Bauern im Nordosten des Landes (Bezirk Borgou) auf Grund starker ausländischer Einflußnahme (u.a. Preisgarantien) auf Baumwollanbau umgestellt, was letztlich zu einer künstlichen Lebensmittelverknappung und -verteuerung führte. Dieser Umstand wirkte sich nicht nur negativ auf die eigene Bevölkerung aus, sondern auch auf die von der Dürre bedrohten Nachbarländer der Sahel-Zone. In der ersten Hälfte der siebziger Jahre kehrte daraufhin die größere Zahl der Bauern zur traditionellen Lebensmittelproduktion zurück, sowohl zur besseren Eigenversorgung als auch wegen der attraktiven Absatzmöglichkeiten (u.a. für Maniok und Jams) in die hungernden Nachbarländer. Ein großer Teil dieser Nahrungsmittelexporte erfolgt "inoffiziell", was der Regierung erhebliche Steuern und Devisen entzieht. Die konjunkturelle Lage und damit die häufig wechselnden Markterfordernisse für diese Form der Exporte beherrschen die Vorgänge in der Landwirtschaft erheblich. Das führt beispielsweise dazu, daß einmal die gesamte Erdnußproduktion, ein anderes Mal die Maniokproduktion verkauft wird, daß im Bedarfsfall zu 80 % Baumwolle, dann wieder zu 90 % Hirse, Jams und Maniok angebaut werden.

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion signalisiert nach Jahren der Stagnation für 1984 erstmals wieder einen Anstieg. Damit hätte die landwirtschaftliche Erzeugung insgesamt (und auch die Erzeugung von Nahrungsmitteln) wieder mit dem Bevölkerungswachstum Schritt gehalten. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1974 bis 1976 wäre sogar eine leichte Verbesserung eingetreten. Es bleibt jedoch abzuwarten, inwieweit diese weitgehend auf Vorausschätzungen basierende Aussage ihre Bestätigung finden wird.

7.3 Index der landwirtschaftlichen Produktion 1974/76 D = 100

Art des Index	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	114	114	115	114	135
je Einwohner	100	97	95	92	105
Nahrungsmittelerzeugung	115	115	114	113	133
je Einwohner	101	98	95	91	104

Die Erzeugung von Nahrungsmitteln (hauptsächlich Mais, Hirse, Maniok und Jams) nimmt innerhalb der Agrarwirtschaft Benins den größten Raum ein. Auf sie entfallen 90 % des landwirtschaftlichen Produktionswertes, ihr dienen rund 80 % des bebauten Landes. Anfang der achtziger Jahre stagnierte die Erzeugung vielfach, sowohl wegen geringerer Regenfälle als auch mangels moderner Agrartechnik. Die Folgen waren u.a. erhöhte Getreideeinfuhren zur Versorgung der Städte. Nach Normalisierung der Regenmenge rechnet man für das Landwirtschaftsjahr 1984/85 wieder mit besseren Ergebnissen, vor allem bei Mais. Ein erheblicher Teil der Ernten wird durch private Händler für den Inlandsverbrauch vermarktet oder aber in benachbarte Länder verkauft.

Hauptsächlich zum Export bestimmt sind Baumwolle, Ölpalmprodukte und Erdnüsse. Von geringerer Bedeutung sind Karitekerne (Schinüsse), Cashewnüsse, Kaffee und Tabak.

Der Anbau von Baumwolle, mit dem 1963 begonnen wurde, erlebte 1972 mit einer Erzeugung von rund 50 000 t Rohbaumwolle (nicht entkörnt) seinen bisherigen Höhepunkt. Infolge der Umstellung auf Nahrungsmittelproduktion werden seitdem wesentlich geringere Mengen erzeugt. Seit einigen Jahren sucht die Regierung im Rahmen der durch die Weltbank finanzierten Entwicklungsvorhaben den Baumwollanbau zu stimulieren, u.a. auch durch eine kräftige Anhebung der Erzeugerpreise.

Palmölprodukte werden vor allem von den im Süden des Landes gelegenen Palmenhainen gewonnen, die zusammen etwa 400 000 ha bedecken. Zusätzlich wurden in den ausgehenden sechziger und beginnenden siebziger Jahren etwa 28 000 ha Plantagen angelegt, in denen auf moderne industrielle Weise Palmöl gewonnen wird. Diese Plantagen haben sich jedoch kaum als wirtschaftlich lebensfähig erwiesen. Die Palmölwirtschaft in Benin litt in den vergangenen Jahren vor allem unter der Trockenheit und unadäquaten Erzeugerpreisen. Letztere wurden im Landwirtschaftsjahr 1983/84 zwar verdoppelt, jedoch bisher ohne nennenswerte Auswirkungen auf die Produktion. Der Baumbestand der Plantagen ist häufig überaltert und vernachlässigt.

Die Erdnußproduktion ging bis einschließlich 1983 ebenfalls zurück. Die Ursachen hierfür waren vielfach dieselben, die auch bei anderen pflanzlichen Erzeugnissen zu einer rückläufigen Entwicklung geführt hatten, nämlich fehlende Regenfälle und veraltete Anbaumethoden. Mit Beendigung der Trockenheit, der Einführung neuer Sorten und einer Anhebung der Erzeugerpreise 1983/84 könnte jedoch eine merkliche Verbesserung eingeleitet worden sein.

Um die Produktion devisenbringender landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu fördern, hat die Regierung ländliche Entwicklungszentren (Centres d'Action Regionale pour le Développement Rural/CARDERS) eingerichtet, von denen kürzlich eine Anzahl in der Société Nationale pour la Production Agricole/SONAPRA zusammengefaßt wurde. Die SONAPRA ist nunmehr für die Beschaffung und Verteilung landwirtschaftlicher Hilfsgüter, für Preisstabilisierung und finanzielle Unterstützungen verantwortlich und trifft Abmachungen mit Händlern und Weiterverarbeitern.

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse
1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	9	9	9	15	.
Mais	271	287	273	258	.
Hirse	63	64	68	63	91
Sorghum	58	57	60	57	82
Süßkartoffeln	14	30	30	31	.
Maniok	583	575	610	600	.
Jams	694	666	672	620	657
Taro	.	12	12	12	.
Bohnen, trocken	50	28	29	29	37

7.4 Erntemengen ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Erdnüsse in Schalen	60	52	53	34	58
Rizinussamen	1	1	1	1	1
Sesamsamen	1	1	1	1	.
Karitekerne 1)	.	3,2	3,4	1,8	.
Baumwollsaamen	9	9	20	15	.
Kokosnüsse	20	20	20	20	.
Palmkerne	70	70	75	75	.
Tomaten	45	34	25	27	.
Chillies, grün	17	17	17	18	.
Zwiebeln, trocken	5	5	5	6	.
Datteln	1	1	1	1	.
Apfelsinen	12	12	12	12	.
Mangos	12	12	12	12	.
Ananas	3	3	3	3	.
Bananen	13	13	13	13	.
Cashewnüsse	1,0	1,2	1,2	1,2	.
Kaffee, grün	.	3	3	3	.
Tabak	2	1	.	1	.
Rohbaumwolle, entkörnt	4	5	10	8	.

1) Schinüsse.

Die folgende Tabelle vermittelt anhand ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse einen Einblick in die Produktion je Hektar bebauter Fläche.

7.5 Erträge ausgewählter pflanzlicher Erzeugnisse

dt/ha

Erzeugnis	1980	1981	1982	1983	1984
Reis	10,7	10,4	11,3	14,3	.
Mais	7,8	6,7	6,5	5,5	.
Sorghum	6,8	6,1	6,4	5,4	7,4
Süßkartoffeln	35,0	45,9	46,2	47,0	.
Erdnüsse in Schalen	6,3	6,0	5,5	5,4	7,2
Rizinussamen	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0
Sesamsamen	2,4	2,4	2,4	2,4	.
Tomaten	50,0	43,7	69,0	67,5	.
Chillies, grün	15,0	15,0	15,5	15,7	.
Zwiebeln	50,0	50,0	50,0	51,8	.

Die Viehwirtschaft trägt etwa 12 % zur Entstehung des BIP bei. Viehhaltung wird vor allem in den nördlichen Bezirken betrieben, auf die über 80 % des Rinderbestandes sowie die Mehrheit der Schafe und Ziegen entfallen. Schweinezucht konzentriert sich dagegen mehr in den südlichen Regionen. Häufige Dürre, Überweidung sowie eine Reihe von Viehseuchen stehen einer Ausdehnung der Viehwirtschaft entgegen. Die Regierung strebt daher eine stärkere Entwicklung der Kleintierhaltung an, insbesondere der Geflügelzucht. Die gegenwärtigen Überlegungen zur Verbesserung der Ausgangslage befassen sich vor allem mit Fragen des veterinärmedizinischen Bereichs, mit der Problematik der Futtermittellieferung und der Erweiterung und Verbesserung der Weiterverarbeitungsmöglichkeiten.

7.6 Viehbestand*)

Viehart	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Pferde	1 000	6	6	6	6	6
Esel	1 000	1	1	1	1	1
Rinder	1 000	756	771	846	865	880
Milchkühe	1 000	94	96	106	108	110
Schweine	1 000	439	459	474	490	500
Schafe	1 000	934	964	1 001	1 050	1 080
Ziegen	1 000	900	926	959	980	1 000
Hühner	Mill.	4	4	4	4	5

*) Stand: 30. September.

Benin war noch zu Beginn der siebziger Jahre im Hinblick auf den Fleischbedarf im wesentlichen Selbstversorger. Heute muß es auf Grund der schneller als die eigene Produktion gestiegenen Inlandsnachfrage (insbesondere bei Rindfleisch) Fleisch importieren. Während der Jahre 1980 bis 1984 stieg die Fleischproduktion um schätzungsweise 3 % pro Jahr. Der Bedarf jedoch nahm jährlich mehr als 8 % zu, mit dem Ergebnis, daß sich das jährliche Fleischdefizit im genannten Zeitraum von 10 000 t auf mehr als 21 000 t erhöhte.

7.7 Schlachtungen

1 000

Schlachtviehart	1979	1980	1981	1982	1983
Rinder und Kälber	100	102	110	113	116 ^{a)}
Schweine	263	275	190	195	200 ^{a)}
Schafe	245	253	300	310	325
Ziegen	290	305	288	300	304

a) 1984: 208 000.

7.8 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	11	11	12	12	13 ^{a)}
Schweinefleisch	1 000 t	.	.	5	5	6 ^{a)}
Hammel- und Lammfleisch ..	1 000 t	2	3	3	3	3
Ziegenfleisch	1 000 t	3	3	3	3	3
Geflügelfleisch	1 000 t	4	5	5	5	6
Kuhmilch	1 000 t	11	12	13	13	13
Ziegenmilch	1 000 t	5	5	5	5	5
Hühnereier	t	2 664	2 808	2 988	3 204	3 420
Rinderhäute, frisch	t	1 800	1 836	1 979	2 034	2 088
Schaffelle, frisch	t	441	455	540	558	585
Ziegenfelle, frisch	t	522	549	518	540	547

a) 1984: 6 000 t.

Die Forstwirtschaft beschränkt sich auf die Nutzung der relativ geringen Bestände (Iroko, Samba, Acajou). Im Süden des Landes werden größere Flächen mit Teak aufgeforstet. Weite Gebiete des Nordens wurden zu Naturschutzgebieten erklärt, um der Bodenerosion vorzubeugen und den Wildbestand zu erhalten. Benin ist von dem allge-

meinen starken Rückgang der Waldfläche in der äquatorialen Waldzone besonders stark betroffen. Von 1974 bis 1984 schrumpfte die Waldfläche Benins um annähernd 10 %. Vom gesamten Holzeinschlag sind nur rund 5 % Nutzholz, der Rest dient überwiegend als Brennmaterial. Das geschlagene Nutzholz wird exportiert.

7.9 Holzeinschlag
1 000 m³

Gegenstand der Nachweisung	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	3 727	3 835	3 947	4 083	4 210
Laubholz	3 547	3 655	3 767	3 885	.
Nutzholz	196	201	206	212	218
Brennholz und Holz für Holzkohle	3 531	3 634	3 741	3 871	3 992

Der Fischfang ist (auch wegen der sonst häufig einseitigen Ernährung) für die Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung von Bedeutung. Gefischt wird vor allem in den Flüssen (meist als Nebenerwerb), aber auch in den Lagunen und an der Küste. Hochseefischerei erfolgt wegen unzureichender bzw. veralteter Ausrüstung nur in geringem Umfang. Auch der Ankauf neuer Fischereiboote brachte bisher nicht den gewünschten Erfolg. Gewisse positive Ergebnisse brachte die Gründung von Kooperativen im Bereich der Küstenfischerei. 80 bis 85 % der Fangmenge stammen aus dem Süßwasserbereich. Dieser Anteil, sowie die Gesamtfangmenge überhaupt, hat sich in den letzten Jahren nur wenig verändert.

7.10 Bestand an Fischereifahrzeugen *)

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1972	1975	1980	1983	1984
Schiffe	Anzahl	2	4	9	8	9
Tonnage	BRT	206	474	1 109	992	1 146

*) Stand: 1. Juli; Schiffe ab 100 BRT.

7.11 Fangmengen der Fischerei
Tonnen

Art des Fanges	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	23 965	23 590	23 766	23 519	21 050
Süßwasserfische	20 200	20 200	20 200	20 000	17 000
Seefische	3 765	3 390	3 566	3 519	4 050

Das Produzierende Gewerbe, bestehend aus den Bereichen Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, trug 1981 13 % zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts/BIP bei.

Benin zählt zu den am wenigsten industrialisierten Ländern Afrikas. Mangel an Naturschätzen und Investitionskapital sowie der relativ enge Binnenmarkt hemmen den Aufbau. Lediglich im Bereich der Erdölförderung zeichnet sich eine etwas dynamischere Entwicklung ab. Zur Aktivierung der noch in den Anfängen stehenden Industrie und auch als Anreiz für ausländische Investoren wurde von der Regierung 1982 ein Gesetz zum Schutz und zur Förderung von Kapitalanlagen erlassen. Kraft dieses Gesetzes werden den Unternehmen je nach Bedeutung durch Sonderregelungen abgestufte Besserstellungen gegenüber dem allgemeinen Recht zuerkannt (z.B. steuerliche Vergünstigungen, Befreiung von Einfuhrabgaben).

Nur ein geringer Teil der verbrauchten elektrischen Energie wird im Lande selbst erzeugt, die überwiegende Menge wird aus Ghana eingeführt. Für die Elektrizitätserzeugung und -verteilung zuständig ist die Société Béninoise d'Electricité et d'Eau/SBEE. Die SBEE verfügt über ein Kraftwerk (15,1 MW installierte Leistung) in Cotonou sowie über eine Reihe von kleineren Dieselmotorkraftwerken mit zusammen 6,3 MW installierter Leistung. Der Deckung des steigenden Energiebedarfs soll ein beninisch-togoisches Gemeinschaftsprojekt zur Nutzung der Wasserkraft des Grenzflusses Mono dienen. Zu diesem Projekt gehören der Bau eines 517 m langen und 41 m hohen Staudammes bei Namgbeto und ein ihm angeschlossenes Kraftwerk mit zwei Turbogengruppen (je 31,5 MW installierte Leistung).

An das Elektrizitätsnetz angeschlossen sind gegenwärtig vor allem die größeren Städte im Süden, auf die etwa 90 % des gesamten Elektrizitätsverbrauchs entfallen.

8.1 Daten der Elektrizitätswirtschaft Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1982	1983
Eigenerzeugung	33,4	3,7	8,1	15,0	25,0
Einfuhr aus Ghana		52,9	101,2	133,0	150,0

Abbauwürdige mineralische Bodenschätze sind wenig vorhanden. Nördlich von Pobé finden sich Kalk- und Tonerdevorkommen, am unteren Ouémé dolomitischer Marmor. Phosphat wurde in der Nähe von Natitingou im Bezirk Atakora entdeckt. Eine gewisse Rolle spielt auch die Meersalz- und Kiesgewinnung. Unter der Regie des Office Béninois des Mines/OBEMINES wurde eine Reihe von Studien im Hinblick auf die Erschließung weiterer Bodenschätze durchgeführt. Dabei wurden u.a. Vorkommen von Kaolin und Gold entdeckt. Bereits seit August 1982 wird mit handwerklichen Methoden eines der kleinen Goldvorkommen (Tapapokounta-Fluß) ausgebeutet.

Erdölbohrungen vor der Küste waren erfolgreich. Obwohl die Rohölwirtschaft Benins noch in den Anfängen steckt, hat sie sich doch in den letzten zwei bis drei Jahren wesentlich rascher entwickelt als die Mehrheit der anderen Wirtschaftsbereiche. Die Reserven des 15 Kilometer vor der Küste gelegenen Sémé-Erdölfeldes werden gegenwärtig auf 25 bis 30 Mill. barrels geschätzt (1 barrel = 158,98 l). Nach Beendigung der ersten Erschließungsphase 1983 (Kosten rund 140 Mill. US-\$) wurden 1984 und 1985 schätzungsweise jeweils 3 Mill. barrels Rohöl gefördert. Zur Zeit wird die zweite Erschließungsphase durchgeführt (geschätzte Kosten etwa 50 Mill. US-\$). Es wird erwartet, daß hierdurch bis 1987 die jährliche Förderung auf mehr als 4 Mill. barrels gesteigert werden kann.

8.2 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden

Erzeugnis	Einheit	1979	1980	1981	1982	1983
Meersalz	t	350	400	400	100	100
Kies	1 000 t	21	22	22	.	.

Vor der Fertigstellung der Zuckerfabrik in Savé und des Zementwerkes Onigbolo produzierte das Verarbeitende Gewerbe - abgesehen von Ölpalmprodukten und Baumwollverarbeitung - fast ausschließlich für den Binnenmarkt.

Das traditionelle Handwerk (Herstellung von Baumwollgeweben, Töpferei, Schmiedehandwerk, Korbflechterei) wird meist neben der Landwirtschaft betrieben und versorgt im allgemeinen nur den lokalen Markt. In einigen Handwerkszweigen (Weberei, Töpferei) ist der Anteil der Frauen sehr hoch. Das moderne Handwerk (u.a. Mechaniker, Elektriker) ist überwiegend in größeren Orten ansässig. Von Bedeutung ist das Kunsthandwerk, das auch für den Export produziert.

Obwohl nunmehr selbst Rohölproduzent, besitzt Benin keine Raffinerieanlagen, so daß Erdölprodukte eingeführt werden müssen. Die offiziellen Importe kommen überwiegend aus Algerien, das zu günstigeren Preisen anbietet als das benachbarte Nigeria. In steigendem Maße wird jedoch scheinbar der Bedarf durch Schmuggel aus Nigeria gedeckt.

Größte Bereiche innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind die Nahrungsmittelherstellung (vor allem Brot, Speiseöl und Getränke) und das Textilgewerbe, die zusammen etwa drei Viertel des Produktionswertes erbringen. Der Anteil staatlicher Betriebe an der Gesamtproduktion ist hoch (schätzungsweise 75 %).

Die statistische Erfassung der industriellen Produktion ist noch unvollständig. Auch gibt es keinen diesbezüglichen amtlichen Index. Erkennbar ist jedoch, daß die Aktivität dieses Wirtschaftsbereichs in den letzten Jahren nachgelassen hat, so wie auch allgemein die Wirtschaft Benins von den negativen Folgen des eingeschränkten Zugangs zu den nigerianischen Märkten betroffen war.

Zusätzliche Probleme gab es in der Palmölindustrie. Mangels ausreichender Ernten stehen die meisten Ölmühlen still. Nur zwei der insgesamt acht Mühlen sind noch in Betrieb, so daß die Société Nationale pour l'Industrie des Corps Gras/SONICOG mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Der Zuckerkomplex von Savè wurde größtenteils mit ausländischer Kredithilfe errichtet (Gesamtkosten 69 Mrd. CFA-Francs). Er besteht aus einer künstlich bewässerten Zuckerrohrplantage und einer Raffinerie mit einer Produktionskapazität von 47 000 t Zucker pro Jahr, von denen vier Fünftel für den Export nach Nigeria vorgesehen waren. Die Produktion begann 1983, kam aber nach kurzer Zeit wieder fast völlig zum Erliegen. Zum einen waren die Zuckerrohrernten wegen magerer Böden nur gering, zum anderen waren keine entsprechenden Handelsabkommen mit Nigeria getroffen worden (u.a. Preisprobleme).

Die Produktion des Textilbereichs ist in den letzten Jahren zurückgegangen, vor allem im Zusammenhang mit der l'Industrie Béninoise de Textile/IBETEX, die einheimische Baumwolle für den europäischen Markt verarbeitet. Geringe Qualität der Erzeugnisse, niedriger und schleppender Produktionsausstoß sowie Kapitalmangel führten zu Marktanteilsverlusten und jährlich steigenden Defiziten, so daß mit der Schließung in naher Zukunft gerechnet wird.

Das Zementwerk von Onigbolo, das mit Kosten von 37 Mrd. CFA-Francs errichtet wurde, ist für eine Jahresproduktion von 500 000 t ausgelegt, von denen 60 % für den Export nach Nigeria vorgesehen waren. Es kam jedoch nicht zum Abschluß eines Handelsabkommens, u.a. wegen des noch nicht konkurrenzfähigen Lieferpreises. Daher produziert das Werk gegenwärtig nur für den einheimischen Bedarf und damit weit unter seiner Kapazität.

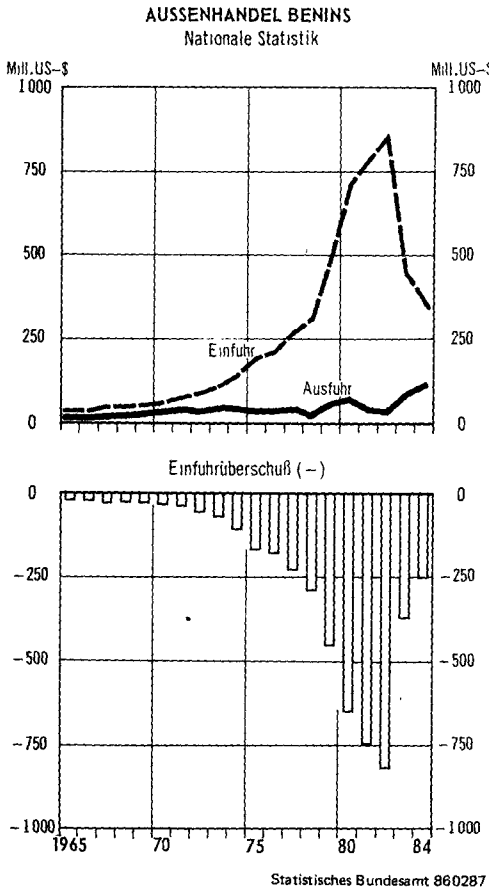
8.3 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1980	1981	1982	1983	1984
Zement	1 000 t ³	285	297	315	315	.
Laubschnittholz	1 000 m ³	9	9	9	9	.
Palmöl 1)	1 000 t	13,3	14,8	17,0	11,3	8,5
Palmkernöl 1)	1 000 t	13,2	12,4	11,5	10,3	9,3
Palmkernölkuchen 1)	1 000 t	13,2	13,7	13,4	11,3	9,9
Kopra	1 000 t	3	3	3	3	3
Fische, gesalzen, getrocknet, geräuchert	1 000 t	2,3	2,3	2,3	2,0	.
Bier	1 000 hl	225	300	.	.	.

1) Berichtszeitraum: Juli des vorhergehenden bis Juni des angegebenen Jahres.

Das Baugewerbe hatte zunächst - dank der Realisierung einiger größerer Projekte - einen gewissen Aufschwung genommen. Über die neuere Entwicklung dieses Wirtschaftsbereichs liegen jedoch keine konkreten Daten vor.

Informationen über den Außenhandel Benins liefern Partnerstatistiken und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die Partnerstatistiken geben Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Benins zu diesen Handelspartnern. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Benin. Die Daten der beninischen und der deutschen Statistik für den deutsch-beninischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Bezugsland und in der Ausfuhr auf das Absatzland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob-Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Benin als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland werden die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen.

Nach den vorliegenden Zahlen hatte das Außenhandelsvolumen Benins nach Jahren stetigen Anwachsens 1982 einen Wertumfang von 885 Mill. US-\$ erreicht, der jedoch in den beiden folgenden Jahren um nahezu die Hälfte auf 475 Mill. US-\$ schrumpfte. Diese Abnahme ist ausschließlich auf den erheblichen Rückgang der Importe zurückzuführen. Die Handelsbilanz war durchweg defizitär; der Importüberschuß wies 1984 mit 251 Mill. US-\$ den niedrigsten Wert des Beobachtungszeitraumes aus (1982: 815 Mill. US-\$). Die Deckungsrate der Importe hat sich in den Jahren 1983 und 1984 deutlich verbessert. 1982 noch auf einem Tiefstand von 4 %, stieg sie bis 1984 auf 31 %. Bei Betrachtung des beninischen Außenhandels ist zu beachten, daß ein großer Teil der importierten Waren (in der Hauptsache Konsumgüter) in andere afrikanische Länder (vor allem Nigeria und Niger) reexportiert wird, so daß die Höhe der beninischen Importe stark von der Warennachfrage anderer afrikanischer Märkte gesteuert wird. Somit sind auch die im April 1982 von der nigerianischen Regierung verhängten Importrestriktionen nicht ohne erheblichen Einfluß auf den beninischen Außenhandel geblieben. Ob und in welchem Umfang diese Reexporte jedoch ihren Niederschlag in der Außenhandelsstatistik Benins finden, ist fraglich, so daß eine genaue Bilanzierung des Außenhandels erschwert wird. Darüber hinaus besteht ein reger Schwarzhandel mit Nigeria, dessen Volumen gegenwärtig - was Exporte nach Nigeria betrifft - schätzungsweise ebenso groß ist wie das der offiziellen Gesamtausfuhren.

9.1 Außenhandelsentwicklung *)
Mill. US-\$

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Einfuhr	502	713	781	850	453	363
Ausfuhr	55	69	40	35	83	112
Einfuhrüberschuß	447	644	741	815	370	251

*) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen); nur in US-\$ Währung ausgewiesen.

Die folgende Tabelle über die wichtigen Einfuhrwaren bzw. -warengruppen bezieht sich nur auf den Handelsverkehr Benins mit den OECD-Ländern. Haupteinfuhrgüter waren danach 1983 bearbeitete Waren verschiedener Art (u. a. Textilien, Eisen und Stahl, Metallwaren) mit einem Anteil von 38 %, gefolgt von Maschinenbau-, elektrotechnischen Erzeugnissen und Fahrzeugen (12 %) sowie Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak (zusammen 10 %).

Die von 1980 bis 1982 stark angewachsenen Importwerte (vor allem durch vermehrte Einfuhr von Investitionsgütern, Konsumgütern für Nigeria und Nahrungsmitteln) reduzierten sich 1983 und 1984 erheblich. Sie erreichten 1984 nur noch 43 % des Wertes von 1982, was auf die Fertigstellung der wichtigsten Investitionsprojekte, den stark reduzierten Zugang zum nigerianischen Markt und eine durch Beendigung der Trockenperiode verbesserte einheimische Nahrungsmittelversorgung zurückzuführen war.

9.2 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen*)

Mill. US-\$

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	14,3	17,8	29,6	29,1	39,7	29,0
Getreide und Getreideerzeugnisse	6,6	5,2	10,3	13,7	18,8	9,5
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	1,9	6,1	5,5	9,2	10,6	8,3
Getränke und Tabak	30,7	35,7	37,9	54,3	33,0	16,7
Getränke	19,3	23,5	28,2	44,1	24,2	9,0
Tabak und Tabakwaren	11,5	12,2	9,6	10,2	8,9	7,7
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe) Spinnstoffe und Abfälle davon ..	6,4	9,6	11,3	10,5	10,0	9,0
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	5,0	8,3	10,7	9,5	9,4	8,5
Erdöl, Erdölerzeugnisse u. verwandte Waren	19,2	36,6	18,9	9,4	2,4	1,4
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1) .	19,2	36,6	18,9	9,3	2,4	1,4
Medizinische u. pharmazeutische Erzeugnisse	20,1	23,8	17,5	22,5	21,5	18,2
Chemische Düngemittel	9,4	11,0	7,0	9,1	.	8,5
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	0,7	0,3	0,1	1,0	.	1,6
Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffserzeugnisse	82,6	115,7	182,3	278,1	287,4	135,5
Eisen und Stahl	61,1	79,0	140,2	224,6	232,4	113,0
Metall	5,9	13,9	8,5	18,5	16,8	4,3
Maschinenbau, -elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	4,9	8,9	12,8	13,7	18,9	6,7
Kraftmaschinen u. -ausrüstungen	45,7	70,4	100,1	97,2	136,8	56,3
Arbeitsmaschinen f. besondere Zwecke	1,9	5,0	4,3	8,1	8,4	5,7
Maschinen f. verschiedene Zwecke a.n.g. 1); Teile davon	5,9	7,3	18,3	27,9	23,3	5,4
Geräte f. die Nachrichtentechnik, Fernseh- und Rundfunkgeräte	6,1	15,2	19,2	17,5	18,5	10,8
Elektrische Maschinen; elektrische Teile	2,1	4,9	4,5	4,7	5,2	7,2
Straßenfahrzeuge	5,6	6,8	21,6	9,8	10,7	9,0
Sonstige bearbeitete Waren	14,6	18,5	19,2	24,8	25,7	14,3
Bekleidung und Bekleidungszubehör	16,0	29,3	61,3	59,1	57,8	35,8
	5,3	15,2	39,1	36,5	31,5	16,6

*) OECD-Länder (Partnerangaben).

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Ausfuhren Benins stiegen 1983 und 1984 erheblich an. Mit 112 Mill. US-\$ hatte sich der Exportwert 1984 gegenüber 1982 mehr als verdreifacht. Hauptursache des Anstiegs waren die 1983 beginnenden Erdölexporte. Bei den in die OECD-Länder gelangten beninischen Exporte standen 1983 erstmals mineralische Brennstoffe mit einem Anteil von 41 % des Gesamtausfuhrwertes an der Spitze, gefolgt von den traditionellen landwirtschaftlichen Produkten (u. a. Baumwolle, Kakao, der jedoch nicht im Lande selbst angebaut wird, sondern inoffiziell aus Nigeria eingeführt wird, Kaffee und pflanzliche Öle), die 31 % der Exporterlöse erbrachten. Deutlich erhöht hat sich der Anteil der Maschinenbau, -elektrotechnischen Erzeugnisse und Fahrzeuge von 5 % (1982) auf 12 % (1983).

Bei der Mehrzahl der Agrarprodukte wurde 1983 (nach Jahren mit rückläufigen Ergebnissen), u. a. durch gestiegene Weltmarktpreise eine Zunahme der Exporterlöse registriert, die sich 1984 fortsetzte, vor allem bei Baumwolle, die damit unter den Agrarexportprodukten 1983 die führende Position einnahm.

Die Reexporte nach Nigeria waren bis zum Frühjahr 1982 ständig angestiegen, danach jedoch u. a. aufgrund der von Nigeria verhängten Importrestriktionen und einer starken Grenzüberwachung drastisch zurückgegangen.

9.3 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen*)
Mill. US-\$

Ausfuhrware bzw.-warengruppe	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Nahrungsmittel, lebende Tiere, vorwiegend zur Ernährung	8,6	17,5	29,6	9,7	12,7	17,6
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	6,9	14,6	25,7	5,4	8,8	13,5
Futtermittel (ausgenommen Getreide)	1,2	2,2	3,2	3,0	3,3	2,8
Rohstoffe (ausgenommen Nahrungsmittel, mineralische Brennstoffe)	10,9	10,1	15,4	6,6	4,5	6,8
Spinnstoffe und Abfälle ..	8,0	6,6	8,7	4,5	2,7	5,2
Metallurgische Erze u. Metallabfälle	0,1	1,1	1,5	1,1	1,4	1,2
Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel u. dgl.	.	.	.	.	.	34,0
Fette pflanzliche Öle	3,5	14,0	17,5	8,9	0,1	6,7
Chemische Erzeugnisse, a.n.g. 1)	0,2	0,1	0,8	4,6	0,1	0,0
Bearbeitete Waren, vorwiegend nach Beschaffenheit gegliedert	2,2	2,3	1,4	0,3	1,3	0,2
Maschinenbau-, elektrotechnische Erzeugnisse u. Fahrzeuge	0,1	0,1	0,2	0,2	1,7	9,7
Sonstige bearbeitete Waren ..	0,4	1,6	1,8	0,6	0,5	0,1

*) OECD-Länder (Partnerangaben).

1) Anderweitig nicht genannt.

Wichtigster Handelspartner Benins war 1984, wie in den Vorjahren, die Gruppe der Länder der Europäischen Gemeinschaften/EG. Der Gesamtwert des Warenaustausches zwischen Benin und den EG-Ländern belief sich auf 45 % des gesamten nachgewiesenen beninischen Außenhandels. Sowohl als Bezugs- als auch als Absatzländer standen die EG-Länder jeweils an erster Stelle auf der Liste der Handelspartner Benins. 1984 stammten 43 % der von Benin importierten Waren aus den EG-Ländern, darunter gut die Hälfte aus Frankreich. 9 % kamen aus Österreich, 8 % aus Brasilien. Der Anteil

der Volksrepublik China hatte sich gegenüber 1983 von 3 % auf 4 % erhöht. Auffällig war der starke Rückgang der Importe aus Österreich nach 1982. 1981 belief sich der österreichische Anteil an der beninischen Gesamteinfuhr noch auf 23 %.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Bezugsländern*)
Mill. US-\$

Bezugsland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	248,4	325,7	336,4	338,7	195,3	157,2
Bundesrepublik Deutschland	22,6	17,5	25,6	36,3	16,7	7,8
Frankreich	121,6	148,2	142,6	153,4	105,3	82,7
Niederlande	30,8	34,4	45,7	48,9	20,2	21,4
Italien	33,0	61,2	45,1	45,5	27,3	19,1
Belgien und Luxemburg	7,8	18,9	34,9	23,3	7,2	15,0
Österreich	50,1	106,5	181,4	184,6	93,8	31,9
Vereinigte Staaten	17,1	16,5	20,7	27,0	13,6	13,8
Brasilien	0,9	2,2	7,3	18,2	13,9	27,9
Indien	33,6	57,8	25,5	22,9	22,9	22,9
Volksrepublik China	17,6	25,0	28,8	27,2	14,0	15,1
Japan	25,0	24,4	32,1	29,8	10,8	14,9
Elfenbeinküste	13,0	8,9	16,1	10,2	6,0	6,0

*) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

An den beninischen Ausfuhren hatten die EG-Länder 1984 einen Anteil von 49 %. Wichtigster Abnehmer unter den EG-Ländern war 1984 erstmals die Bundesrepublik Deutschland, in die gut 40 % der in die EG-Länder exportierten beninischen Produkte gingen, in der Hauptsache Kakao und Kaffee. Wichtigstes Absatzland außerhalb der EG war 1984 Spanien, dessen Anteil sprunghaft auf 32 % stieg.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Absatzländern*)
Mill. US-\$

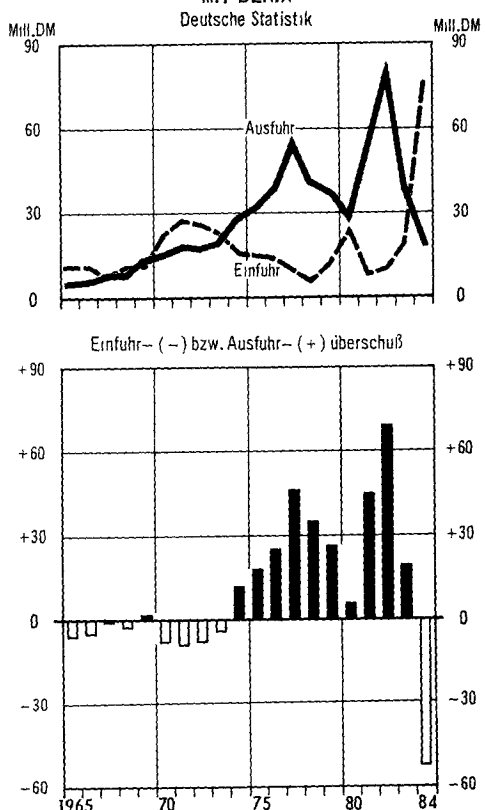
Absatzland	1979	1980	1981	1982	1983	1984
EG-Länder	34,9	55,4	23,6	21,1	34,0	54,3
Bundesrepublik Deutschland	5,8	11,7	3,2	3,7	6,6	23,1
Frankreich	9,9	12,7	11,3	4,6	10,1	17,7
Niederlande	3,3	11,4	2,8	5,9	11,0	4,5
Großbritannien und Nordirland ..	5,0	6,0	1,6	1,9	3,9	2,5
Italien	8,9	10,1	1,6	0,4	0,7	2,5
Belgien und Luxemburg	0,6	0,1	2,5	3,1	1,3	2,2
Dänemark	0,7	2,8	0,1	1,0	0,4	1,0
Spanien	0,4	0,1	0,2	0,1	0,1	35,9
Vereinigte Staaten	3,3	0,5	0,5	1,4	26,2	0,3
Nigeria	1,5	2,2	2,2	2,4	2,2	2,0

*) Partnerangaben (teilweise Hochrechnungen).

Das Gesamtaustauschvolumen des deutsch-beninischen Außenhandels nahm während des Beobachtungszeitraumes kontinuierlich zu (außer 1983). 1984 lag der Gesamtwert mit 93 Mill. DM um 86 % höher als 1979. Die saldierten Ein- und Ausfuhrwerte zeigten auf deutscher Seite erstmals 1984 ein negatives Ergebnis mit einem Einfuhrüberschuß in Höhe von 53 Mill. DM. Bei den in den Vorjahren jeweils ausgewiesenen Exportüberschüssen wurde 1982 mit 69 Mill. DM der höchste Wert des Beobachtungszeitraums ermittelt. 1984 waren die Einfuhren gegenüber dem Vorjahr um nahezu das Dreifache angestiegen, während die Ausfuhren nur noch rd. die Hälfte des Vorjahreswertes erreichten.

Nach der deutschen Außenhandelsstatistik rangierte Benin 1984 in der Reihenfolge der Partnerländer der Bundesrepublik Deutschland beim Gesamtumsatz auf dem 120., bei der Einfuhr auf dem 99., bei der Ausfuhr auf dem 137. Platz.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT BENIN



Statistisches Bundesamt 860288

9.6 Entwicklung des deutsch-beninischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Mill. US-\$						
Einfuhr (Benin als Herstellungsland)	6	13	4	4	7	25
Ausfuhr (Benin als Verbrauchsland)	20	16	23	33	15	7
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 14	+ 3	+ 20	+ 29	+ 9	- 18
Mill. DM						
Einfuhr (Benin als Herstellungsland)	12	23	8	10	19	73
Ausfuhr (Benin als Verbrauchsland)	38	29	53	79	38	20
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 26	+ 6	+ 45	+ 69	+ 19	- 53

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

1984 führte die Bundesrepublik Deutschland aus Benin Waren im Gesamtwert von 73 Mill. DM ein, vor allem Kaffee, Kakao und Tee. Diese Erzeugnisse machten annähernd 60 % der Gesamteinfuhr aus Benin aus. Weitere wichtige Importprodukte waren pflanzliche Öle (21 %) sowie Baumwolle (19 %). 1983 und 1984 erhöhten sich die Importwerte bei den genannten Waren gegenüber 1982.

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Benin nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze; Waren daraus	2 210	5 299	5 854	15 074	15 240	42 776
Spinnstoffe und Abfälle davon	-	-	-	-	4 677	13 776
Fette pflanzliche Öle	764	1 863	781	2 055	4 990	15 165

Die deutschen Exporte nach Benin wiesen 1984 mit 20 Mill. DM den niedrigsten Wert im Beobachtungszeitraum aus. Mit 35 % der Gesamtausfuhr entfiel 1984 der größte Anteil auf Maschinen und Fahrzeuge, gefolgt von chemischen Erzeugnissen (einschließlich medizinisch-pharmazeutischer Produkte, Kautschukwaren, Farbstoffen 15 %) sowie Garnen und Geweben (9 %). Auffallend war der 1983 und 1984 registrierte Rückgang der Exporterlöse für Garne, Gewebe und Spinnstoffserzeugnissen von 37,8 Mill. DM (1982) auf 1,8 Mill. DM (1984).

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Benin nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Spinnstoffe und Abfälle davon	218	533	337	849	320	903
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	1 034	2 489	367	912	366	1 011
Medizinische und pharma- zeutische Erzeugnisse	261	647	251	632	182	532
Ätherische Öle, Riechstoffe; Waschmittel und dgl.	550	1 316	140	344	196	555
Kautschukwaren, a.n.g. 1) ..	78	195	243	642	323	959
Garne, Gewebe, fertigge- stellte Spinnstoffserzeug- nisse	15 656	37 767	6 267	15 568	630	1 780
Metallwaren, a.n.g. 1)	619	1 487	285	718	242	724
Kraftmaschinen u. -aus- rüstungen	288	703	118	286	282	824
Arbeitsmaschinen f. beson- dere Zwecke	1 887	4 544	737	1 807	885	2 664
Maschinen für verschiedene Zwecke, a.n.g. 1); Teile davon	639	1 566	645	1 657	524	1 548
Straßenfahrzeuge	3 685	8 855	1 424	3 606	658	1 882

1) Anderweitig nicht genannt.

Die Funktion Benins als Transitland für andere afrikanische Länder (vor allem für Nigeria und Niger) hat mit zum Anwachsen des Verkehrsaufkommens beigetragen. Im Zeitraum 1970 bis 1979 stieg der Anteil des Bereichs Verkehr und Nachrichtenwesen an der Entstehung des BIP von 5,3 auf 8,3 %, sank jedoch in den beiden folgenden Jahren auf 7,1 und 6,8 %. 1982 waren 12,6 % aller Lohn- und Gehaltsempfänger in diesem Sektor tätig, auf den in den letzten Jahren rund ein Viertel aller staatlichen Investitionen entfiel.

Der Eisenbahnverkehr in Benin wird gemeinsam mit Niger durch die Organisation Commune Bénin-Niger des Chemins de Fer et des Transports/OCBN betrieben. An diesem Unternehmen ist Benin mit 63 %, Niger mit 37 % beteiligt. Hauptstrecke ist die Nord-Süd-Verbindung der Städte Cotonou und Parakou (in Parakou wird die für Niger bestimmte Fracht auf Lastkraftwagen umgeladen). Daneben bestehen zwei kürzere Strecken an der Küste.

10.1 Fahrzeugbestand der Eisenbahn

Fahrzeugart	1975	1976	1977	1978
Lokomotiven	19	20	20	22
Personenwagen (einschl. Triebwagen)	30	30	29	38
Güterwagen	321	330	327	385

Die Höhe des Frachtaufkommens der Eisenbahn ist in erheblichem Maße von dem über den Hafen Cotonou mit Niger abgewickelten Transitverkehr abhängig. Insofern nahmen die Beförderungsleistungen mit Beginn der achtziger Jahre zu (bedingt durch den wirtschaftlichen Aufschwung in Niger), sanken 1982 und 1983 aber wieder ab. Erst 1984 wurde erheblich mehr Fracht als in den Jahren davor durch die Eisenbahn befördert, während der Personenverkehr weiter rückläufig blieb.

Für die Zukunft erwartet man ein Anwachsen der Beförderungsleistungen und somit auch eine Verbesserung der Finanzlage der Eisenbahn. Die OCBN war durch wachsende Schuldverpflichtungen bezüglich der für die Erneuerung des Fahrzeugbestandes aufgenommenen Auslandskredite und erhebliche Zahlungsrückstände seitens der Bahnkunden in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Es bleibt abzuwarten, inwieweit sich diese Hoffnungen vor dem Hintergrund der unsicheren Wirtschaftslage Nigers und des wachsenden Konkurrenzdrucks durch den togoischen Hafen Lomé erfüllen werden. Im Frühjahr 1985 erhielt die OCBN von der staatlichen französischen Caisse Centrale de Coopération Economique einen Kredit von 124 Mill. Französischen Francs. 72 Mill. Francs sollen der finanziellen Sanierung der OCBN dienen, der Rest ist für die Erneuerung des rollenden Materials und den Ausbau des Fernmeldesystems der OCBN vorgesehen.

10.2 Beförderungsleistung der Eisenbahn

Beförderungsleistung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Fahrgäste	1 000	1 563	1 783	1 956	1 663	1 453
Fracht	1 000 t	305,2	346,0	375,2	354,5	420,6
Personenkilometer	Mill.	96,7	162,8	188,2	157,2	137,6
Tonnenkilometer	Mill.	126,6	143,0	157,0	145,1	176,8

Das Straßennetz besteht u.a. aus etwa 7 200 km Hauptstraßen, von denen 4 430 km von der Zentralregierung unterhalten werden. Die übrigen 2 770 km stehen unter der Hoheit der Gemeindeverwaltungen. Zusätzlich zu den Hauptstraßen gibt es noch etwa 1 500 km ländliche Straßen, von denen jedoch nur ein ganz geringer Teil asphaltiert ist. Die gewerbliche Güterbeförderung im Straßenverkehr wird von einer Anzahl privater Transportunternehmen und der Société Nationale des Transports Routiers/TRANSBENIN (gegr. 1979) durchgeführt. Für den Personenverkehr gibt es eine Reihe von Busunternehmen. Um die Transportkapazität Benins zu den benachbarten Binnenländern zu erhöhen, hat die Regierung beschlossen, den Abschnitt Dassa - Parakou der traditionellen Nord-Süd-Route zu asphaltieren sowie wesentliche Verbesserungen an der parallel dazu laufenden Bahnstrecke vorzunehmen.

10.3 Straßenlänge nach Straßenarten *)

km

Straßenart	1970	1971	1972	1973	1974
Insgesamt	6 912	6 922	6 922	6 937	6 937 ^{a)}
befestigte Straßen	760	761	782	812	812
Hauptstraßen	3 442	3 442	3 485	3 510	3 510
Straßen 2. Ordnung	1 150	1 150	1 107	1 107	1 107
Sonstige Straßen ...	2 320	2 330	2 330	2 320	2 320

*) Stand: Jahresende.

a) 1979: 7 200 km.

Der Grad der Motorisierung ist noch sehr gering. Aktuelle Zahlen hierüber liegen nicht vor. In dem durch konkrete Daten belegten Zeitraum 1976 bis 1979 hat sich der Bestand an Personenkraftwagen nur unbedeutend verändert. Die Bestände an Kraftomnibussen und Lastkraftwagen waren leicht rückläufig.

10.4 Bestand an Kraftfahrzeugen und Pkw-Dichte *)

Fahrzeugart/Pkw-Dichte	1976	1977	1978	1979
Personenkraftwagen	9 622	9 536	9 549	9 592
Pkw je 1 000 Einwohner ...	3,0	2,9	2,8	2,8
Kraftomnibusse	14	14	12	12
Lastkraftwagen	7 547	7 425	7 259	6 927

*) Stand: Jahresende.

In den Jahren 1981 und 1982 wurden 1 593 und 1 473 Personenkraftwagen neu zugelassen. In den auslaufenden siebziger Jahren lagen die Zahlen im Durchschnitt noch unter 1 000 pro Jahr. Auch Lastkraftwagen wurden vermehrt zugelassen. Inwieweit

diese Tatsachen jedoch zu einer Erhöhung des Motorisierungsgrades geführt haben, ist fraglich. Der Mangel an Ersatzteilen und Werkstattkapazität steht einer diesbezüglichen Entwicklung hemmend entgegen.

10.5 Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen

Fahrzeugart	1976	1979	1980	1981	1982
Personenkraftwagen ...	922	998 ^{a)}	1 162	1 593	1 473
Kraftomnibusse	4	2			
Lastkraftwagen	728	367	414	582	747

a) 1977.

Die Schifffahrt auf den Binnengewässern hat nur lokale Bedeutung. Die Tonnage der unter beninischer Flagge fahrenden Handelsschiffe erhöhte sich in den Jahren 1975 bis 1984 (nur Schiffe ab 100 BRT) von 656 auf 4 604 BRT. Der Schiffsraum hat sich damit im genannten Zeitraum versiebenfacht.

10.6 Bestand an Handelsschiffen^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1982	1983	1984
Schiffe	Anzahl	5	13	12	12	13
Tonnage	BRT	656	4 557	4 450	4 450	4 604

^{*)} Schiffe ab 100 BRT; Stand: 1. Juli.

Der Hafen von Cotonou ist von lebenswichtiger Bedeutung für die Wirtschaft Benins. Nach seiner Erweiterung verfügt er über eine jährliche Umschlagskapazität von fast 1,2 Mill. t. Der Grad seiner Auslastung wird jedoch stark von den Bedingungen der Nachbarhäfen Lagos (Nigeria) und Lomé (Togo) beeinflusst. Als beispielsweise 1980 die Erweiterungsarbeiten am Hafen Lagos abgeschlossen waren, ging der Transitverkehr nach Nigeria über Cotonou praktisch auf Null zurück. Ebenfalls einschränkend wirkte sich die zunehmende Konkurrenz durch den Hafen Lomé aus. 1981 und 1982 brachten - dank etwas verbesserter Hafenbedingungen - zwar wieder einen Anstieg des Güterumschlages, jedoch wurde die frühere Höhe nicht erreicht. Der erneute starke Rückgang in den Jahren 1983 und 1984 ist einerseits auf die Fertigstellung einiger größerer industrieller Projekte (u.a. im Erdölbereich) in Benin und den daraus resultierenden Wegfall des Imports größerer Mengen von Investitionsgütern zurückzuführen, andererseits aber auch auf die Tatsache, daß wegen des eingeschränkten Zugangs zum nigerianischen Markt weniger Konsumgüter für den Reexport eingeführt wurden. Auch hat der Transithandel mit Niger wegen der dort herrschenden Wirtschaftslage nachgelassen. Zusätzlich wirkten sich der erhebliche Betriebskostenanstieg (u.a. durch nicht vorhergesehene technische Schwierigkeiten bedingt), Inflation und Kursverfall negativ auf die Geschäftslage des Hafenbetriebs aus, der sich, ähnlich wie der Eisenbahnbetrieb, einer zunehmenden Last am Schuldendienst und dem Zahlungsverzug seiner Kunden (vor allem der öffentlichen Unternehmen Benins) gegenüber sieht. Das Hauptproblem liegt jedoch in der Konkurrenz Lomés, da dort viele ausländische Reedereien Agenturen haben und u.a. deswegen eher Lomé als Cotonou anlaufen.

Um Benins Konkurrenzfähigkeit im Transithandel zu stärken, zieht die Regierung in Erwägung, das Anlaufen des Hafens Cotonou dadurch attraktiver zu machen, indem sie privaten Speditionsfirmen gestattet, dort neben den staatlichen Monopolbetrieben tätig zu werden. Man erhofft hierdurch u.a. eine Wiederherstellung der früheren Geschäftsverbindungen mit ausländischen Unternehmen.

10.7 Seeverkehrsdaten
1 000 t

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1982	1983	1984 ¹⁾
Fracht, verladen	108,1	85,4	53,8	64,4	38,0
darunter:					
Palmöl, Palmkernöl und -kuchen	51,8	43,3	23,3	24,1	1,1
Baumwolle und Baumwollsamens ..	28,6	9,8	3,8	12,5	16,1
Fracht, gelöscht	647,2	867,6	1 079,8	736,0	349,8
darunter:					
Kohlenwasserstoffe	172,2	199,5	229,5	222,7	110,2
Zement und Klinker	131,0	260,0	231,9	49,2	2,8

1) 1. Halbjahr.

Benin besitzt einen internationalen Flughafen bei Cotonou sowie weitere Flugplätze u.a. bei Parakou, Natitingou, Kandi und Abomey. Wegen seiner Stadtnähe bestehen für den Flughafen Cotonou kaum Ausbaumöglichkeiten, vor allem was die Verlängerung der nur 2 400 m langen Landebahn betrifft. Abhilfe soll ein neuer, größerer Flughafen (37 km von Cotonou entfernt) schaffen, der schon seit längerer Zeit geplant ist. Nationale Fluggesellschaft ist die (staatliche) Transports Aériens du Bénin/TAB (früher Air Benin), die sowohl im Fracht- als auch Passagierdienst die Städte Parakou, Natitingou und Kandi verbindet sowie Lagos (Nigeria) und Niamey (Niger) anfliegt. Benin ist zu 7 % an der Air Afrique beteiligt und wird von Nigeria Airways, Aeroflot und Cameroon-Air angefliegen.

10.8 Luftverkehrsdaten des Flughafens "Cotonou"

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Starts und Landungen .	Anzahl	1 993	3 154	2 888	3 611	3 414	.
Fluggäste	1 000	77,6	117,5	120,8	152,7	164,7	56,1 ^{a)}
Einsteiger	1 000	21,9	34,4	38,8	46,0	49,5	.
Aussteiger	1 000	23,3	40,8	41,6	49,0	48,5	.
Durchreisende	1 000	32,5	42,4	40,4	57,6	66,7	.
Fracht	t	3 254	6 875	9 763	9 574	6 028	2 640
Versand	t	1 472	1 072	920	775	827	.
Empfang	t	1 782	5 803	8 843	8 799	5 201	.
Post	t	213	267	186	222	212	112

1) 1. Halbjahr.

a) Ohne Durchreisende.

Seit 1983 ist Benin an den internationalen automatischen Selbstwählfernsprechdienst angeschlossen, jedoch zunächst nur Porto-Novo, Cotonou, Ouidah, Abomey und Bohicon. Der staatliche Rundfunk Office de Radiodiffusion et de Télévision du Bénin sendet in französischer und englischer Sprache sowie in 18 einheimischen Sprachen. Das Fernsehprogramm ist noch auf eine Sendezeit von acht Stunden pro Woche beschränkt.

10.9 Daten des Nachrichtenwesens

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1972	1975	1980	1981	1982	1983
Fernsprechanschlüsse .	7,8	9,6	16,0 ^{a)}	.	.	.
Hörfunkgeräte	150	150	250	250	270	.
Fernsehgeräte	0,1	.	5,0	7,0	10,0	12,7

a) 1978.

Die beninische Regierung ist bemüht, den Tourismussektor, der bisher nur wenig entwickelt ist, in verstärktem Maße zu fördern und auszubauen. Man erhofft sich hiervon sowohl höhere Devisenerlöse als auch Beschaffung von Arbeitsplätzen und günstige Auswirkungen auf die Entwicklung anderer Wirtschaftszweige, so z.B. des Kunstgewerbes. Das Land verfügt über eine beachtliche Anzahl touristischer Anziehungspunkte. Hierzu gehören zwei im Norden des Landes gelegene Nationalparks mit 275 000 und 502 000 ha Fläche, in denen auch drei große Jagdzonen mit zusammen 200 000 ha Fläche dem Jagdtourismus dienen. In Cotonou, aber auch im Lande selbst, gibt es eine Reihe kultureller und historischer Sehenswürdigkeiten (u.a. Museen, Pfahldörfer am Nakoué-See, Königlicher Palast in Abomey).

Zuständig für die Belange des Fremdenverkehrs ist das staatliche Office National du Tourisme et de l'Hôtellerie/Onatho in Cotonou.

Über den Umfang des Reiseverkehrs liegen nur Zahlen bis 1980 vor. Damals kamen rd. 46 000 ausländische Besucher, die etwa 7 Mill. US-\$ an Deviseneinnahmen erbrachten. Den stärksten Anteil bildeten Gäste aus Frankreich (17,9 %), die zweitstärkste Besuchergruppe kam aus der Bundesrepublik Deutschland (3,8 %).

11.1 Eingereiste Auslandsgäste nach ausgewählten Herkunftsländern

Herkunftsland	Einheit	1975	1977	1978	1979	1980
Insgesamt	1 000	18,2	24,7	34,0	40,8	46,9
Frankreich	%	23,2	17,8	17,8	17,6	17,9
Bundesrepublik Deutschland	%	5,6	4,5	5,1	3,7	3,8
Großbritannien und Nordirland	%	4,3	2,1	2,5	3,2	3,4
Schweiz	%	7,9	3,3	3,2	2,9	3,0
Vereinigte Staaten	%	8,1	2,2	2,5	2,5	3,0
Italien	%	2,2	1,5	2,3	2,7	2,8

Das Angebot an Hotels, vor allem mit "europäischem Standard", ist noch sehr gering und beschränkt sich im wesentlichen auf Cotonou. Ende 1982 stand eine Beherbergungskapazität von 900 Zimmern zur Verfügung, darunter zwei Drittel von internationalem Niveau. Es besteht eine Reihe von Projekten zur Ausweitung der Übernachtungskapazität, deren Realisierung jedoch weitgehend von ausländischen Geldern abhängig ist.

Benin ist - zusammen mit Burkina Faso, Elfenbeinküste, Mali, Niger, Senegal und Togo - Mitglied der Westafrikanischen Währungsunion (Union Monétaire Ouest-Africaine/UMOA), deren gemeinsame Zentralbank die Banque Central des Etats de l'Afrique de l'Ouest/BCEAO ist.

Die BCEAO ist das zentrale Emissionsinstitut für die Mitglieder der UMOA, sie verwaltet einen großen Teil der Devisenreserven der einzelnen Länder, vermittelt Auslandskredite an die Regierungen und überwacht die Tätigkeiten der nationalen Banken, so z.B. im Hinblick auf Art und Umfang der Kreditvergabe.

Das Bankensystem Benins, das seit 1974 weitgehend staatlich kontrolliert wird, umfaßt vier regierungseigene Finanzinstitute: eine Handelsbank (Banque Commerciale du Bénin/BCB), eine Entwicklungsbank (Banque Béninoise pour le Développement/BBD), eine landwirtschaftliche Kreditbank (Caisse Nationale de Crédit Agricole/CNCA) und eine Sparkasse (Caisse Nationale d'Epargne/CNE). Darüber hinaus üben das Schatzamt und die Postsparkasse bestimmte Bankfunktionen aus.

Die Handelsbank (BCB) hat den Hauptanteil am Einlagen- und Kreditgeschäft, sowohl bezüglich des staatlichen als auch des privaten Sektors. Die Entwicklungsbank (BBD) gewährt hauptsächlich Kredite für den industriellen Bereich, während die CNCA vor allem die Landwirtschaft finanziert. Die BBD und die CNCA sind bei ihrer Kreditvergabe in hohem Maße von der Zentralbank (BCEAO) abhängig.

Gemeinsame Währungseinheit der UMOA-Mitgliedstaaten ist der CFA-Franc zu 100 centimes (c). Es besteht eine feste Relation zum Französischen Franc/FF (1 CFA-Franc = 0,02 FF) und die Möglichkeit, am Devisenfonds der französischen Nationalbank zu partizipieren. Mit wenigen Ausnahmen garantiert Frankreich die Konvertibilität des CFA-Franc.

Die auf der Basis 1 FF = 50 CFA-Francs errechneten Vergleichswerte wiesen für Juni 1985 einen Wechselkurs von 0,0066 DM für einen CFA-Franc aus. Damit hatte der CFA-Franc zwar gegenüber dem Jahresende 1984 geringfügig (+ 1,5 %) an Wert gewonnen, dennoch hatte er gegenüber der DM seit 1980 (1 CFA-Franc = 0,0086 DM) annähernd 23 % eingebüßt.

12.1 Wechselkurse^{*)}

Kursart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Errechneter Vergleichswert 2)	DM für 1 CFA-Franc	0,0079	0,0071	0,0065	0,0065	0,0066
Kurs des Sonderziehungsrechts (SZR)	CFA-Francs für 1 SZR	334,52	370,92	436,97	470,11	427,27 ^{a)}

*) Stand: Jahresende.

1) Stand: Juni. - 2) Grundlage: 1 Französischer Franc (FF) = 50 CFA-Francs.

a) Stand: Oktober.

Die Bestandsveränderungen bei Gold und Devisen zeigen unterschiedliche Verläufe. Während der Goldbestand seit einer Reihe von Jahren unverändert blieb (11 000 fine troy oz), schrumpfte der Devisenbestand bis zum Jahresende 1984 auf 0,3 Mill. US-\$. Für August 1985 waren 1,5 Mill. US-\$ ausgewiesen. Der Bestand an Sonderziehungsrechten blieb weiterhin gering (Oktober 1985: 0,2 Mill. US-\$).

12.2 Gold- und Devisenbestand^{*)}

Bestandsart	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Gold	1 000 fine troy oz 2)	11	11	11	11	11
Devisen	Mill. US-\$	51,9	0,5	0,4	0,3	1,5 ^{a)}
Sonderziehungsrechte	Mill. US-\$	3,4	2,2	1,2	0,1	0,2 ^{a)}

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Stand: August. - 2) 1 troy ounce (oz) = 31,103 g.

a) Stand: Oktober.

Die Entwicklung im Geld- und Kreditsektor Benins spiegelt teilweise die Veränderungen im fiskalischen Bereich und das allgemeine Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivität wider.

Der Bargeldumlauf war zum Jahresende 1983 auf 5 968 CFA-Francs je Einwohner gesunken (1981: 7 871 CFA-Francs), nahm danach jedoch wieder zu. Auffällig war die Abnahme der Regierungseinlagen, sowohl bei der Zentralbank als auch bei den Depositenbanken. Gleichzeitig nahmen die Kredite - vor allem der Zentralbank - an die Regierung erheblich zu. Vom Ende 1981 bis Juni 1984 hat sich die Stellung der Regierung gegenüber dem gesamten Bankensystem grundlegend geändert. Aus einer Nettoüberschußposition (18,6 Mrd. CFA-Francs) geriet sie in eine Nettoschuldnerposition (9,0 Mrd. CFA-Francs). Die Bankkredite (Depositenbanken) an Private, die bis 1983 zum Teil kräftig zugenommen hatten, sanken 1984 leicht (- 2,9 %).

Der Diskontsatz betrug im Juni 1985 10,5 % (unverändert seit Jahresmitte 1983).

12.3 Ausgewählte Daten des Geld- und Kreditwesens^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Bargeldumlauf, Noten und Münzen (ohne Bestände der Banken)	Mrd. CFA-Francs	28,10	28,84	22,51	27,83 ^{a)}	26,24
Bargeldumlauf je Einwohner	CFA-Francs	7 871	7 860	5 968	7 276 ^{a)}	.
Bankeinlagen, jederzeit fällig						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	30,00	52,00	56,60	63,30	69,26
Termineinlagen						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	15,00	15,00	15,00	12,00	12,00
Postscheckeinlagen	Mrd. CFA-Francs	2,33	2,59	2,89	2,98	3,70
Sparkasseneinlagen	Mrd. CFA-Francs	1,46	1,57	1,66	.	.
Regierungseinlagen						
Zentralbank	Mrd. CFA-Francs	7,58	5,76	3,70	1,13	1,11
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	24,00	20,00	17,00	7,00	8,19
Bankkredite an die Regierung						
Zentralbank	Mrd. CFA-Francs	7,97	9,98	13,82	15,22	14,74
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	2,70	3,00	3,40	3,00	5,44
Bankkredite an Private						
Depositenbanken	Mrd. CFA-Francs	87,00	125,90	132,90	129,00	120,78 ^{b)}
Diskontsatz	% p.a.	10,50	12,50	10,50	10,50	10,50 ^{b)}

^{*)} Stand: Jahresende.

1) Stand: März.

a) Bezogen auf die Jahresmitte-Bevölkerung. - b) Stand: Jahresmitte.

Der Bereich der öffentlichen Finanzen besteht aus den Haushalten der Zentralregierung, der öffentlichen Verwaltungen und der ungefähr 60 staatlichen Unternehmen. Die Zentralregierung umfaßt u.a. das Präsidentenamt, die Nationalversammlung, das Gerichtswesen und die 14 Ministerien (vor August 1984: 22) sowie einige dezentralisierte Einrichtungen wie eine Amortisationskasse (Caisse Autonome d'Amortissement/CAA), den Nationalen Investitionsfonds (Fonds National d'Investissement/FNI), den Straßenfonds (Fonds Routier), den Stabilisierungsfonds (Fonds de Stabilisation) und ein Sozialversicherungssystem (Office Béninois de Sécurité Sociale/OBSS).

Der größte Teil der finanziellen Transaktionen der Zentralregierung wird durch das Schatzamt im Rahmen des nationalen Budgets oder besonderer Zusatzhaushalte durchgeführt. Einiges fällt jedoch nicht in die Zuständigkeit des Schatzamtes, so z. B. die Verwaltung der Auslandsverschuldung, die der CAA obliegt, bestimmte Investitionen durch den FNI und die Aktivitäten der Sozialversicherung. Die CAA vermittelt häufig im Auftrag der Regierung ausländische Kredithilfe, von der ein Teil an die staatlichen Unternehmen weitergeleitet wird. Um den Verpflichtungen im Rahmen des Schuldendienstes nachzukommen, erhält die CAA einen beträchtlichen Teil der staatlichen Einnahmen. Der FNI, der bestimmte Investitionsvorhaben finanziert, den Kapitalanteil der Regierung an den Unternehmen sichert und für die Beiträge an internationalen Organisationen aufkommt, wird seinerseits durch Investmentzertifikate sowie durch Vorschüsse seitens des Schatzamtes oder der CAA finanziert. Ein Teil der Außenhandelssteuern fließt in den Straßenfonds und den Stabilisierungsfonds.

Eine genauere Betrachtung der beninischen Staatsfinanzen wird durch eine Reihe von Besonderheiten erschwert. Hierzu gehört vor allem der Mangel an aktuellen und vergleichbarem Zahlenmaterial, da für viele Bereiche lediglich Schätzungen vorliegen. Hinzu kommt, daß in zunehmendem Maße finanzielle Transaktionen über Interimskonten vorgenommen werden, ohne daß hierbei eine nähere Gliederung erfolgt, die eine Zuordnung zu den üblichen Budgetstrukturen erlauben würde. Auch hat die Regierung in den letzten Jahren häufig im Ausgabenbereich umdisponiert, was jedoch nicht in den ausgewiesenen Budgets erschien.

Das Nachlassen der wirtschaftlichen Aktivität und die angespannte Finanzlage der Staatsbetriebe führten 1983 und 1984 zu einer erheblichen Verschlechterung der Haushaltssituation. Die Einnahmen (ohne Zuschüsse) sanken in den beiden genannten Jahren um insgesamt 24,3 %. Trotz der Ausgabenkürzung 1984 (1983 waren die Ausgaben noch um 7,6 % gestiegen) ergab sich ein Defizit von rd. 32 Mrd. CFA-Francs (annähernd 8 % des BIP), ein ähnlicher Betrag wie 1983. Über die Hälfte der Defizite von 1983 und 1984 wurden durch Auslandskredite, die Abhebung nahezu der gesamten Einlagen der Regierung bei den Handelsbanken und fast vollständige Ausnutzung des Kreditrahmens der Zentralbank gedeckt. Etwa 30 Mrd. CFA-Francs blieben Rückstände, u. a. im Schuldendienst, im Lohn- und Gehaltsbereich des öffentlichen Sektors und im Zusammenhang mit Investitionsvorhaben. Ende 1984 beliefen sich die Zahlungsrückstände der Regierung auf schätzungsweise 58 Mrd. CFA-Francs, darunter etwa die Hälfte im Schuldendienst (einschließlich Rückzahlungen). Mehr als 80 % dieser Rückstände bezogen sich auf staatlich garantierte Schuldverschreibungen im Zusammenhang mit dem Zementwerk Onigbolo und dem Zuckerkomplex Savé.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

13.1 Haushalt der Zentralregierung*)

Mrd. CFA-Francs

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Einnahmen	45,13	72,45	80,42	72,41	68,80
Ausgaben 2)	57,89	69,27	99,79	107,40	101,27
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	- 12,76	+ 3,18	- 19,37	- 34,99	- 32,47

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Schätzung. - 2) Einschl. Kreditvergabe und Rückzahlungen.

Die Verringerung der Einnahmen 1983 und 1984 ergab sich vor allem durch die stark reduzierten Importe und dem damit verbundenen Rückgang an Einfuhrabgaben. Das Steueraufkommen bezüglich Einkommen und Gewinne stagnierte weitgehend, da infolge der Rezession viele Unternehmen im Steuerrückstand waren. Um dem rasch zunehmenden Trend zu immer geringeren Staatseinnahmen entgegenzuwirken, hat die Regierung einige Maßnahmen getroffen, deren Wirksamkeit jedoch noch nicht abzusehen ist. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die Einsetzung eines Sonderkomitees zur Eintreibung von Steuerrückständen, was jedoch angesichts der äußerst begrenzten Zahlungsfähigkeit vieler Unternehmen in der nächsten Zeit kaum spürbare Erfolge zeigen dürfte. Für einige Importgüter, so beispielsweise für Milchprodukte und Obst, wurden die Zölle gesenkt und keine Verbrauchsteuern mehr erhoben, um einen Anreiz zu geben, diese Güter nicht mehr wie gewohnt größtenteils aus Togo ins Land zu schmuggeln, sondern offiziell über den Hafen Cotonou einzuführen und damit das Aufkommen an Importabgaben zu erhöhen.

13.2 Haushaltseinnahmen der Zentralregierung*)

Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	45,13	72,45	80,42	72,41	68,80
Ordentliche Einnahmen	31,73	50,25	59,22	51,41	44,80
Steuerliche Einnahmen	31,25	44,45	54,79	46,29	19,80 ^{a)}
Steuern auf Einkommen und Gewinne	3,35	6,38	8,33	8,53	4,13
Steuern auf Waren und Dienstleistungen	3,80	4,60	4,98	5,95	2,52
Außenhandelssteuern	23,28	32,41	40,38	30,62	12,62
Einfuhr	21,28	30,50	38,48	28,99	11,34
Sonstige	0,83	1,06	1,10	1,19	0,52
Nichtsteuerliche Einnahmen	0,49	5,80	4,43	5,12	2,91 ^{a)}
Zuschüsse	13,40	22,20	21,20	21,00	24,00

*) Haushaltsjahr; Kalenderjahr.

1) Schätzung.

a) 1. Halbjahr.

Die Regierungsausgaben (einschließlich Kreditvergabe und Rückzahlungen) erhöhten sich im Zeitraum 1980 bis 1982 um 72 % auf 99,8 Mrd. CFA-Francs (29 % des BIP). 1983 stiegen sie weiter, wenn auch nur noch um knapp 8 %. Die Kürzungen für 1984 sollten eine Ausgabensenkung um rd. 6 % bewirken. Die laufenden Ausgaben stiegen

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

1983 um 16,5 % auf 61,8 Mrd. CFA-Francs und blieben auch 1984 fast auf gleicher Höhe. Im Gegensatz hierzu sanken die Kapitalausgaben in den beiden genannten Jahren um 2,4 und 12,0 % auf 40,1 Mrd. CFA-Francs.

Mängel in den statistischen Unterlagen lassen keine tiefere Gliederung der Gesamtausgaben zu. Lediglich für die Ausgaben des Schatzamtes liegt eine nach Arten und Aufgabenbereichen strukturierte Darstellung vor. Da jedoch ein erheblicher Anteil der Ausgaben der Jahre 1983 und 1984 über die bereits erwähnten Interimskosten lief, so daß eine Zuordnung dieser Beträge nicht möglich war, sind genauere Rückschlüsse über die Ausgabenentwicklung anhand der in der Tabelle 13.4 aufgeführten Daten nicht möglich. Dennoch ist zu erkennen, daß auf Löhne und Gehälter mehr als die Hälfte der laufenden Ausgaben entfiel. Die zusätzliche Einstellung von Schulabgängern und auch von Arbeitnehmern aus ländlichen Staatsbetrieben, die aus wirtschaftlichen Gründen schließen mußten, hat die Staatskasse vermehrt belastet. In der ersten Hälfte des Jahres 1984 konnte bereits ein Teil der Löhne und Gehälter nicht mehr gezahlt werden, so daß u.a. aus diesem Grunde nur mit einem geringeren Ausgabenanstieg gerechnet wurde.

Ein weiterer rasch wachsender Ausgabenposten ist der Schuldendienst. Die hieraus entstehenden Verbindlichkeiten stiegen von 0,8 Mrd. CFA-Francs (1980) auf 8,0 Mrd. CFA-Francs im Jahre 1984. Allein 5,1 Mrd. CFA-Francs entfielen darunter auf die im Zusammenhang mit dem Zementwerk (Onigbolo) und dem Zuckerkomplex (Savé) eingegangenen Verpflichtungen. Die tatsächlichen Zahlungen beliefen sich jedoch nur auf 2,4 Mrd. bzw. 1,3 Mrd. CFA-Francs für 1983 bzw. 1984. Bezüglich der Inlandsverschuldung hat die Regierung alle Zahlungen eingefroren.

Die (budgetären) Kapitalausgaben nahmen vor allem 1984 deutlich ab, als ausländische Projekthilfe mangels Sicherheiten nicht ausgezahlt wurde. Im Gegensatz hierzu nahmen die Kapitalausgaben der CAA in den Jahren 1983 und 1984 kräftig zu. Die außerbudgetären (durch Auslandsbeihilfen finanzierten) Kapitalausgaben blieben 1983 im wesentlichen konstant und stiegen 1984 (Schätzung) um 13 %.

13.3 Haushaltsausgaben der Zentralregierung *)
Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt ²⁾	57,89	69,27	99,79	107,40	101,27
Laufende Ausgaben	28,10	29,82	53,04	61,77	61,13
Zinszahlungen	0,77	1,25	2,45	6,69	7,97
Kapitalausgaben (einschl. Kreditvergabe)	29,79	39,45	46,75	45,63	40,14

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) Schätzung. - 2) Einschl. Kreditvergabe und Rückzahlungen.

13.4 Ausgaben des Schatzamtes*)
Mrd. CFA-Francs

Haushaltsposten	1980	1981	1982	1983	1984 ¹⁾
Insgesamt	27,62	35,53	60,40	53,06	24,70
Laufende Ausgaben	26,40	28,55	45,22	45,85	23,08
Löhne und Gehälter	15,05	18,83	20,12	24,96	11,61
Waren und Dienstleistungen	5,06	4,82	6,52	3,41	0,60
Subventionen und laufende Überweisungen	5,63	5,30	4,28	3,99	2,00
Sonstige (einschl. Berichtigun- gen)	0,67	- 0,40	14,31	13,48	8,88
Kapitalausgaben	1,22	6,97	15,18	7,21	1,61
Gesundheitswesen	1,90	1,85	1,94	2,01	.
Bildungswesen	8,42	6,29	7,15	7,30	.
Soziale Sicherheit und Wohlfahrt ..	1,90	1,88	2,14	3,05	.
Andere kommunale und soziale Dienstleistungen	0,22	0,22	0,30	0,32	.
Wirtschaft	2,15	2,98	3,64	3,55	.
Landwirtschaft	1,11	0,93	1,21	1,31	.
Allgemeine öffentliche Dienst- leistungen	5,42	5,46	6,13	6,11	.
Verteidigung	4,99	4,67	5,44	6,77	.
Sonstige (einschl. Berichtigungen)	2,62	12,17	33,67	23,95	.

*) Haushaltsjahr: Kalenderjahr.

1) 1. Halbjahr.

Die Höhe der öffentlichen Auslandsschulden ist ein gravierendes - wenn nicht sogar das größte - Wirtschaftsproblem Benins. Die ausgezahlten Beträge (einschließlich staatlicher Garantien) hatten sich im Zeitraum 1979 bis 1984 von etwa 200 Mill. US-\$ auf schätzungsweise 645 Mill. US-\$ (rund drei Viertel des BIP) mehr als dreifacht. Einschließlich der nicht ausgezahlten Beträge belief sich Ende 1984 die Auslandsverschuldung Benins auf 800 Mill. US-\$.

Diese rasche Zunahme der Verschuldung ist zum größten Teil durch die Finanzierung der drei großen Entwicklungsprojekte (Sémé-Erdölfeld, Zuckerkomplex Savé, Zementwerk Onigbolo) bedingt. Die meisten Kredite für diese Projekte wurden bei 15jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 7,5 % abgeschlossen.

Die Kreditverträge der letzten Jahre (etwa ab 1981) wurden überwiegend mit internationalen Organisationen zu für Benin relativ günstigen Bedingungen geschlossen, wobei die gewährten Finanzhilfen in zunehmendem Maße den Charakter von Beihilfen annahmen.

13.5 Öffentliche Auslandsschulden*)
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
Insgesamt	811,6	805,6	877,1	868,8	800,1
Ausgezahlte Beträge	271,3	363,9	559,0	614,8	644,9
Lieferantenkredite	19,3	15,1	26,9	23,0	12,6
Finanzinstitutionen	53,2	139,9	279,4	290,1	277,0
Bilaterale Kredite	82,1	80,1	94,0	111,8	126,0
Multilaterale Kredite	116,7	128,8	158,7	190,0	229,3

*) Stand: Jahresende. Einschl. staatlich garantierter Schulden.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Für einen großen Teil der Bevölkerung spielen Geldeinkünfte wegen der verbreiteten Naturalwirtschaft nur eine geringe Rolle.

Zwar liegen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche über die Lohn- und Gehaltsentwicklung der letzten Jahre kaum zeitlich vergleichbare Daten vor, jedoch kann allgemein gesagt werden, daß es hier - zumindest, was die gesetzlich festgelegten Lohnuntergrenzen betrifft - keine oder nur wenig Veränderungen gegeben hat. Die Vergütungen im öffentlichen Dienst sind seit 1981 nicht mehr angehoben worden; lediglich die Mindestgehälter im Bereich der öffentlichen Verwaltung wurden Ende 1982 von 13 125 CFA-Francs auf 17 500 CFA-Francs monatlich angehoben. Die gesetzlich garantierten Mindeststundenlöhne im privatwirtschaftlichen Sektor wurden im Januar 1980 um 15 % erhöht, d.h., daß unter Zugrundelegung einer wöchentlichen Arbeitszeit von 40 Stunden der Mindeststundenlohn eines Arbeiters von 45,00 auf 51,75 CFA-Francs stieg. Gleichzeitig wurde der Extratarif für Arbeiter in der Landwirtschaft abgeschafft, so daß nunmehr alle privatwirtschaftlichen Bereiche unter eine gemeinsame einheitliche Mindestlohnregelung fallen. Im Juli 1983 wurde der Mindeststundenlohn um 57 % auf 81,21 CFA-Francs angehoben, was den Beschäftigten ein monatliches Mindesteinkommen von ungefähr 13 000 CFA-Francs garantiert.

Die Lohn- und Gehaltspolitik der Regierung zielt darauf ab, die zum Teil erheblichen Einkommensunterschiede auszugleichen und die Vergütungsunterschiede zwischen staatlichem, halbstaatlichem und privatwirtschaftlichem Sektor zu verringern. Sie ist bestrebt, Lohnerhöhungen vor allem den Schlechterverdienenden zukommen zu lassen, während das Verdienstniveau derjenigen mit höherem Einkommen möglichst unverändert bleibt. Es wurde beschlossen, daß es für Arbeitnehmer mit gleicher Ausbildung ohne Berücksichtigung des Wirtschaftsbereichs auch gleiche Grundvergütungen geben solle. Zusätzlich sollten Bonusse entsprechend des Verantwortlichkeitsgrades der Tätigkeit gewährt werden.

14.1 Stundenlohnsätze und -verdienste erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen *)
CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1970	1981	1983	
	Cotonou	Ganzes Land	Cotonou	
	Vorherrschende/Stundenlohnsätze		Stundenlohnsätze	Bruttostundenverdienste
Verarbeitende Industrie				
Nahrungsmittelindustrie				
Bäcker	73	106	164	231
Textilindustrie				
Textilspinner	.	126	.	.
Weber	.	126	.	.
Webstuhleinrichter ..	.	126	.	.
Hilfsarbeiter	.	70	.	.

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

14.1 Stundenlohnsätze und -verdienste erwachsener Arbeiter
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen *)

CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1970	1981	1983	
	Cotonou	Ganzes Land	Cotonou	
	Vorherrschende/Stundenlohnsätze		Stundenlohnsätze	Bruttostundenverdienste
Bekleidungsindustrie				
Maschinennäher (Herrenhemden)	.	84	.	.
Möbelindustrie				
Möbeltischler	.	107	171 ^{a)}	259
Möbelpolsterer	.	107	211	243
Möbelpolierer	.	107	220	253
Druckgewerbe				
Handsetzer	.	114	157	209
Maschinensetzer	.	106	194 ^{a)}	235
Drucker	.	124	162	185
Buchbinder	.	104	308	357
Hilfsarbeiter	.	101	.	.
Chemische Industrie				
Chemiewerker (Mischer)	.	.	134	200
Hilfsarbeiter	40	.	92	138
Fahrzeugbau (Reparaturwerkstätten)				
Kraftfahrzeug-Reparaturmechaniker	.	120	237 ^{b)}	.
Baugewerbe				
Ziegelmaurer	84 ^{c)}	85	130-235 ^{a)}	.
Stahlbaumonteur	.	104-110		.
Betonoberflächenfertigmacher	.	104-110		.
Zimmerleute	84 ^{c)}	104		.
Maler				.
Rohrleger u. -installateure				.
Elektroinstallateure	40	59	76 ^{a)}	88
Hilfsarbeiter				
Energiewirtschaft				
Elektroinstallateure im Außendienst	84 ^{c)}	92	.	.
Hilfsarbeiter in Kraftwerken	40	86	.	.
Verkehr				
Eisenbahnen				
Eisenbahnbe- und entlader	40	57	139 ^{a)}	147
Streckenarbeiter	57	94		
Omnibusverkehr				
Fahrer	.	224	.	.
Schaffner	79	103	.	.
Güterbeförderung im Straßenverkehr				
Lastkraftwagenfahrer (LKW unter 2 t)	.	101	.	.
Dienstleistungen				
Hilfsarbeiter in öffentlichen Anlagen ..	40	69	.	.

*) Oktober.

a) Vorherrschende Stundenlohnsätze. - b) Höchstlohnsatz. - c) Durchschnittlicher Stundenlohnsatz.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

Über die Entwicklung der Monatsgehälter der Angestellten liegen nur Angaben für einige ausgewählte Wirtschaftsbereiche und Berufe vor, die in der folgenden Tabelle wiedergegeben sind.

14.2 Vorherrschende Monatsgehälter der Angestellten nach
ausgewählten Wirtschaftszweigen und Berufen*)
CFA-Francs

Wirtschaftszweig/Beruf	1970	1974	1980	1981	1983
Chemische Industrie					
Laborant .. männlich/weiblich	.	.	29 742	.	33 596 ^{a)}
Lebensmitteleinzelhandel					
Verkäufer männlich	14 030	14 590	25 956	.	51 233
weiblich		24 460		.	41 253
Lebensmittelgroßhandel					
Lagerverwalter männlich	22 400-30 800	32 046	.	46 335	.
Stenotypist weiblich	22 400	.	29 747	29 250	.
Bankgewerbe					
Kassierer männlich	29 700	35 717	.	37 365	.
Maschinenbuchhalter männlich	.	28 607	.	.	31 556
weiblich	.	28 290	.	.	

*) Oktober.

a) Nur männliche Angestellte.

Um die regelmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Grundnahrungsmitteln sowie lebensnotwendigen Verbrauchsgütern zu annehmbaren Preisen sicherzustellen, bedient sich die Regierung eines Preiskontrollsystems, das bei einer Reihe von importierten oder auch im Lande selbst erzeugten Gütern sowohl Preiserhöhungen als auch Gewinnspannen begrenzt. Darüber hinaus subventioniert sie bestimmte Einfuhrwaren aus den Überschüssen der Staatsbetriebe. Obwohl die Kontrollmaßnahmen 1976 auch auf die im Land selbst erzeugten Nahrungsmittel ausgedehnt wurden, werden deren Preise dennoch mehr durch die jeweilige Marktlage bestimmt, wobei saisonale und regionale Unterschiede ebenfalls eine Rolle spielen.

Ein landesweit repräsentativer Index für die Lebenshaltungskosten wird zur Zeit noch nicht ermittelt. Das Handelsministerium veröffentlicht jedoch für eine Reihe von Konsumgütern einen Index der staatlich kontrollierten Preise, die aber häufig stark von den aktuellen Marktpreisen abweichen. Für die Entwicklung der tatsächlichen Marktpreise einiger Grundnahrungsmittel wiederum ermittelt die Zentralbank der Westafrikanischen Staaten/BCEAO einen entsprechenden Index. Darüber hinaus gibt es einen Index der Lebenshaltungskosten, der vom französischen Institut de la Statistique et des Etudes Economiques/INSEE aufgestellt wird, der sich jedoch ausschließlich an den Verbrauchsgewohnheiten der meist hochverdienenden ausländischen (vor allem französischen) Fachkräfte orientiert.

Der in der folgenden Tabelle zur Darstellung gebrachte Preisindex für die Lebenshaltung ist einer Veröffentlichung der Weltbank entnommen und basiert sowohl auf amtlichen beninischen Daten als auch auf Schätzungen der Weltbank.

15.1 Preisindex für die Lebenshaltung^{*)}
1978 = 100

Indexgruppe	Gewichtung	1977	1979	1980	1981	1982
Insgesamt	100	87	113	131	159	180
Nahrungsmittel	62,9	80	108	125	158	163
Bekleidung	7,7	.	110	127	147	.
Wohnung und Dienstleistungen	7,3	.	100	106	144	.
Haushaltsgegenstände ...	8,1	.	104	106	139	.
Kraftstoffe	8,0	100	157	194	194	253
Verkehr	6,0	100	143	186	186	257

^{*)} Jahresdurchschnitt.

Die Veränderungen im Gefüge der Einzelhandelspreise in den Jahren 1983 und vor allem 1984 - so, wie sie vom Markt bestimmt wurden - deuten auf eine Abschwächung der Teuerung hin. Hierzu beigetragen haben sowohl die verbesserten Ernteergebnisse auf Grund der Normalisierung der Regenmengen, als auch die geringere Nachfrage aus Nigeria. So sanken beispielsweise die Preise für Mais, Maniokmehl, Bohnen, Zucker und - nach erheblichem Anstieg 1983 - auch wieder für Palmöl. Erdnußöl hingegen, das bereits 1983 im Preis scharf angezogen hatte, verteuerte sich auch 1984. Die Preisentwicklung für Speiseöle wird teilweise stärker von den Produktionsschwierigkeiten

der Hersteller bestimmt. Darüber hinaus spielen saisonal wechselnde Bedingungen für viele Nahrungsmittel eine große preisgestaltende Rolle, so daß es zu Unterschieden von 100 und mehr Prozent während eines Jahres kommen kann. Auch können unterschiedliche Wetterlagen zu zeitlichen Verschiebungen im Agrarbereich führen und damit zu Unregelmäßigkeiten bezüglich des Zeitpunkts saisonaler Einflüsse.

Den in der folgenden Tabelle aufgeführten Einzelhandelspreisen ausgewählter Nahrungsmittel liegen Angaben der Vertretung der BCEAO in Cotonou zugrunde.

15.2 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Nahrungsmittel^{*)}

CFA-Franks

Ware	Mengeneinheit	1980	1981	1982	1983	1984
Reis, eingeführt ...	1 kg	225	215	190	190	195
Mais	1 adjandjan ¹⁾	500	560	665	685	470
Maniokmehl, 1. Qualität	1 adjandjan	700	1 000	1 020	1 000	450
Bohnen	1 adjandjan	600	600	1 070	1 200	530
Brot (Industrieherstellung)	1 kg	170	170	210	210	225
Würfelzucker	1 kg	315	400	425	315	295
Erdnußöl	1 l	385	510	415	710	725
Palmöl	1 l	200	275	400	855	475

^{*)} Dezember.

¹⁾ 1 adjandjan = ca. 4 kg.

Nach Veröffentlichungen der International Labour Organization/ILO verlief die Entwicklung der Einzelhandelspreise in Cotonou (bzw. im ganzen Land) wie in der folgenden Tabelle am Beispiel ausgewählter Waren dargestellt.

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Cotonou^{*)}

CFA-Franks

Ware	Mengeneinheit	1974	1977	1978	1980	1981
Rindfleisch, Lende, ohne Knochen	1 kg	300	600	750	800	800
Rindfleisch, Bruststück, ohne Knochen	1 kg	.	600	750	.	.
Schweinekotelett	1 kg	250	350	800	1 400	1 400
Hammelkeule	1 kg	600	.	900	1 700	1 700
Schinken, gekocht, in Scheiben	1 kg	1 980	2 500	.	4 000	4 000
Fisch, frisch	1 kg	140	150-250	220	217	225
Eier	1 St	23	30	30	50	50
Milch, pasteurisiert, in Flaschen	1 l	.	125	.	230	230
Milch, lose	1 l	.	25-75	.	.	150
Butter	1 kg	.	.	.	350	350
Käse, vollfett	1 kg	.	.	.	289	289
Margarine	1 kg	504	.	.	575	575
Schweineschmalz	1 kg	.	.	275	.	.
Oliveöl	1 l	.	.	.	765	765
Weißbrot	1 kg	.	43-130	140	.	.

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

15.3 Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Cotonou*)

CFA-Francis

Ware	Mengen- einheit	1974	1977	1978	1980	1981
Weizenmehl	1 kg	118	.	.	201	202
Makkaroni	1 kg	.	.	74	215	215
Kartoffeln	1 kg	111	150	.	225	225
Zwiebeln	1 kg	275	250-400	.	336	336
Apfel	1 kg	.	.	.	490	490
Apfelsinen	1 kg	.	44-70	45	67	67
Zucker, weiß	1 kg	193	.	220	225	225
Salz	1 kg	.	.	35	50	50
Bohnenkaffee, geröstet ...	1 kg	.	.	.	920	920
Tee	1 kg	.	.	.	300	300
Bier, in Flaschen	1 l	114	123	.	227	227
Zigaretten	20 St	60	95-175	.	125	150-200
Brennholz	1 dt	.	450	.	1 800	1 800
Haushaltskohle	1 dt	.	.	.	1 400	1 400
Waschseife	100 g	39	.	.	80	.

*) Oktober. 1977 und 1981: ganzes Land.

Landwirtschaftliche Produkte werden von privaten Händlern sowohl für die Vermarktung im Inland als auch für den Export aufgekauft. Unmittelbar nach der Ernte tendieren die Preise dazu, stark zu fallen (oft unter die Produktionskosten), besonders für den leicht verderblichen Mais. Auf der anderen Seite kommt es bei zu geringem Warenangebot zu erheblichen Preissteigerungen. Zur Stabilisierung der Preise (und damit auch der bäuerlichen Einkünfte) bildete die Regierung im Dezember 1983 das Office Nationale de Céréales/ONC. Aufgabe des ONC sollte die Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und die Einrichtung einer Reserve sein. Bevor das ONC jedoch tätig wird, soll erst noch das Ergebnis einer durch die Weltbank finanzierten Studie bezüglich des beninischen Agrarmarktes und der darin dem ONC zugedachten Rolle abgewartet werden, um sicherzustellen, daß das Wirken des ONC sich nicht hemmend auf die landwirtschaftliche Produktion auswirkt.

15.4 Erzeugerpreise ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

CFA-Francis/kg

Erzeugnis	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Palmkerne	35	38	40	42	45
Baumwollsaamen, 1. Wahl	55	60	80	85	100
Erdnüsse, in Schalen	40	50	60	65	80
Schönüsse	35	35	42	42	55
Kaffee, 1. Wahl	160	200	210	215	235
Durchschnittsqualität ...	96	120	125	128	135
Tabak, 1. Wahl	130	140	150	160	230

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von Benin werden vom Institut National de la Statistique et de l'Analyse Economique, Direction Générale, Cotonou, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen und konstanten Preisen gegeben; ferner werden die Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts dargestellt. Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen folgt weitgehend den Empfehlungen der Vereinten Nationen (A System of National Accounts and Supporting Tables - SNA - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968). Aufgrund gewisser Abweichungen in den Definitionen und Abgrenzungen, Unterschieden im statistischen Grundmaterial, Besonderheiten der Rechts- und Wirtschaftsordnungen usw. sind jedoch Zahlenvergleiche mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland oder anderer Staaten nur mit Einschränkungen möglich. Zur Erläuterung der Begriffe wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

16.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen		Preis- komponente	In Preisen von 1978 je Einwohner	Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1978			
	Mrd. CFA-Francs		1978 = 100	CFA-Franc	1978 = 100
1970	75,26	149,18	50	56 939	81
1975	118,39	159,52	74	53 351	92
1976	136,75	160,88	85	52 234	95
1977	152,99	168,94	91	53 293	98
1978	171,06	171,06	100	52 634	100
1979	196,51	172,08	114	51 521	103
1980	216,76	175,57	123	51 336	105
1981	260,12	192,41	135	54 662	108

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 14,9	+ 0,6	+ 14,2	- 2,1	+ 2,8
1980	+ 10,3	+ 2,0	+ 8,1	- 0,4	+ 2,4
1981	+ 20,0	+ 9,6	+ 9,5	+ 6,5	+ 2,9
1970/1976 D	+ 10,5	+ 1,3	+ 9,1	- 1,4	+ 2,7
1976/1981 D	+ 13,7	+ 3,6	+ 9,7	+ 0,9	+ 2,7

16.2 Entstehung des Bruttoinlandsprodukts zu Faktorkosten

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten	Land- und Forst- wirt- schaft, Fischerei	Waren- produ- zie- rendes Gewerbe	Darunter		Handel	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Öbrige Be- reiche
				Ver- arbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe			

in jeweiligen Preisen
Mrd. CFA-Francs

1970	67,73	33,47	7,73	5,27	2,11	11,24	3,60	11,69
1975	108,21	44,26	15,01	9,58	4,67	26,08	7,93	14,93
1976	123,41	55,42	14,99	8,26	5,06	29,21	9,03	14,76
1977	137,10	58,72	18,09	8,96	5,25	32,03	10,61	17,65
1978	155,17	72,45	19,42	12,20	5,43	34,71	12,39	16,20
1979	178,31	84,66	23,48	12,08	9,78	33,50	14,86	21,81
1980	194,46	85,96	26,12	12,84	11,33	40,41	13,79	28,18
1981	229,72	99,89	29,95	14,57	13,24	50,00	15,71	34,17

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 14,9	+ 16,9	+ 20,9	- 1,0	+ 80	- 3,5	+ 19,9	+ 34,6
1980	+ 9,1	+ 1,5	+ 11,2	+ 6,3	+ 15,8	+ 20,6	- 7,2	+ 29,2
1981	+ 18,1	+ 16,2	+ 14,7	+ 13,5	+ 16,9	+ 23,7	+ 13,9	+ 21,3
1970/1976 D	+ 10,5	+ 8,8	+ 11,7	+ 7,8	+ 15,7	+ 17,3	+ 16,6	+ 4,0
1976/1981 D	+ 13,2	+ 12,5	+ 14,8	+ 12,0	+ 21,2	+ 11,3	+ 11,7	+ 18,3

in Preisen von 1978
Mrd. CFA-Francs

1970	133,90	64,42	17,80	12,20	4,80	22,00	7,10	22,60
1975	146,13	59,19	20,49	12,79	6,68	35,53	10,80	20,11
1976	145,33	65,86	18,33	10,63	6,35	33,81	10,45	16,88
1977	151,72	65,59	20,61	13,28	5,89	34,93	11,57	19,02
1978	155,17	72,45	19,42	12,20	5,43	34,71	12,39	16,20
1979	158,46	73,39	20,92	10,88	8,72	30,73	13,63	19,79
1980	157,51	68,03	22,37	11,00	9,81	33,10	10,93	23,08
1981	170,65	68,29	25,39	12,47	11,28	39,95	12,45	24,57

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 2,1	+ 1,3	+ 7,7	- 10,8	+ 61	- 11,5	+ 10,0	+ 22,2
1980	- 0,6	- 7,3	+ 6,9	+ 1,1	+ 12,5	+ 7,7	- 19,8	+ 16,6
1981	+ 8,3	+ 0,4	+ 13,5	+ 13,4	+ 15,0	+ 20,7	+ 13,9	+ 6,5
1970/1976 D	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	- 2,3	+ 4,8	+ 7,4	+ 6,7	- 4,7
1976/1981 D	+ 3,3	+ 0,7	+ 6,7	+ 3,2	+ 12,2	+ 3,4	+ 3,6	+ 7,8

16.3 Verwendung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 6 + Sp. 7 + Sp. 8)	Privater Ver- brauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- ver- ände- rung	Letzte inlän- dische Verwen- dung (Sp. 2- Sp. 5)	Ausfuhr	Einfuhr
							von Waren und Dienst- leistungen	
	1	2	3	4	5	6	7	8

in jeweiligen Preisen

Mrd. CFA-Francs

1970	75,26	61,40	8,98	9,07	+ 1,62	81,07	20,34	26,15
1975	118,39	102,53	13,42	22,04	+ 5,96	143,95	30,63	56,19
1976	136,75	123,14	14,34	24,49	+ 3,30	165,27	31,51	60,03
1977	152,99	135,94	15,31	27,91	+ 4,80	183,96	43,33	74,30
1978	171,06	153,56 ^{a)}	17,43	28,17	+ 5,50	204,66	50,34	83,94
1979	196,51	172,09	20,05	47,24	+ 1,21	240,59	64,22	108,30
1980	216,76	195,66	27,84	68,97	+ 4,50	296,97	68,25	148,46
1981	260,12	232,23	34,79	85,55	+ 5,10	357,67	81,23	178,79

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrates in %

1979	+ 14,9	+ 12,1	+ 15,0	+ 68	X	+ 17,6	+ 27,6	+ 29,0
1980	+ 10,3	+ 13,7	+ 38,9	+ 46,0	X	+ 23,4	+ 6,3	+ 37,1
1981	+ 20,0	+ 18,7	+ 25,0	+ 24,0	X	+ 20,4	+ 19,0	+ 20,4
1970/1976 D	+ 10,5	+ 12,3	+ 8,1	+ 18,0	X	+ 12,6	+ 7,6	+ 14,9
1976/1981 D	+ 13,7	+ 13,5	+ 19,4	+ 28,4	X	+ 16,7	+ 20,9	+ 24,4

in Preisen von 1978

Mrd. CFA-Francs

1970	149,18	130,41	21,44	17,62	+ 0,61	170,08	35,78	56,68
1975	159,52	132,44	22,20	29,38	+ 8,65	192,67	44,46	77,61
1976	160,88	131,56	20,17	28,77	+ 9,98	190,48	42,87	72,50
1977	168,94	148,56	17,44	30,58	+ 5,08	201,66	46,68 ^{a)}	79,40
1978	171,06	153,56 ^{a)}	17,43	28,17	+ 5,50	204,66	50,34	83,94
1979	172,08	150,41	17,74	43,27	+ 4,93	216,35	53,47 ^{a)}	97,74
1980	175,57	149,15	23,73	62,26	+ 3,62	238,76	58,68	121,87
1981	192,41	156,73	25,01	70,87	+ 4,10	256,71	60,70	125,00

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrates in %

1979	+ 0,6	- 2,1	+ 1,8	+ 54	X	+ 5,7	+ 6,2	+ 16,4
1980	+ 2,0	- 0,8	+ 33,8	+ 43,9	X	+ 10,4	+ 9,7	+ 24,7
1981	+ 9,6	+ 5,1	+ 5,4	+ 13,8	X	+ 7,5	+ 3,4	+ 2,6
1970/1976 D	+ 1,3	+ 0,1	- 1,0	+ 8,5	X	+ 1,9	+ 3,1	+ 4,2
1976/1981 D	+ 3,6	+ 3,6	+ 4,4	+ 19,8	X	+ 6,1	+ 7,2	+ 11,5

a) Als Restgröße errechnet.

16.4 Bruttoinlandsprodukt und Sozialprodukt
in jeweiligen Preisen

Jahr	Brutto- inlands- produkt zu Faktor- kosten	Indirekte Steuern abzügl. Subven- tionen	Brutto- inlands- produkt zu Markt- preisen (Sp. 1 + Sp. 2)	Saldo der Erwerbs- und Ver- mögens- einkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen (Sp. 3 + Sp. 4)
	1	2	3	4	5

Mrd. CFA-Francs

1970	67,73	7,53	75,26	+ 0,42	75,68
1975	108,21	10,18	118,39	+ 3,64	122,03
1976	123,41	13,34	136,75	+ 4,70	141,45
1977	137,10	15,89	152,99	+ 6,33	159,32
1978	155,17	15,89	171,06	+ 8,90	179,96
1979	178,31	18,20	196,51	+ 8,38	204,89
1980	194,46	22,30	216,76	+ 9,30	226,06
1981	229,72	30,40	260,12	+ 10,30	270,42

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1979	+ 14,9	+ 14,5	+ 14,9	X	+ 13,9
1980	+ 9,1	+ 22,5	+ 10,3	X	+ 10,3
1981	+ 18,1	+ 36,3	+ 20,0	X	+ 19,6
1970/1976 D	+ 10,5	+ 10,0	+ 10,5	X	+ 11,0
1976/1981 D	+ 13,2	+ 17,9	+ 13,7	X	+ 13,8

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} & \text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ & \quad (+) \text{ Ungeklärte Beträge}. \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (Balance of Payments Statistics), der sich seinerseits auf amtliche Meldungen des Ministry of Finance of Benin stützt. Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. SZR^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	1974	1975	1976	1977	1978	
Leistungsbilanz						
Warenverkehr (fob-Werte)	Ausfuhr	77,4	95,6	74,4	110,5	100,3
	Einfuhr	123,7	169,4	180,6	218,9	227,5
Saldo der Handelsbilanz		- 46,4	- 73,7	- 106,3	- 108,3	- 127,2
Transportleistungen 1)	Einnahmen	12,7	16,1	14,1	17,1	17,0
	Ausgaben	22,7	33,9	38,6	46,2	49,3
Reiseverkehr	Einnahmen	1,6	2,2	2,5	2,7	2,9
	Ausgaben	4,6	5,0	4,6	4,1	4,6
Kapitalerträge	Einnahmen	3,3	2,9	2,8	2,9	3,1
	Ausgaben	1,5	3,9	2,7	3,1	2,9
Regierungs-	Einnahmen	3,2	4,1	6,7	6,3	8,8
	Ausgaben	4,0	4,4	5,1	4,9	8,0
Sonstige Dienstleistungen	Einnahmen	1,0	0,8	3,4	1,9	2,2
	Ausgaben	2,6	4,5	4,6	5,8	6,5
Dienstleistungen insgesamt	Einnahmen	21,7	26,1	29,5	30,8	34,0
	Ausgaben	35,3	51,6	55,5	64,1	71,2
Saldo der Dienstleistungsbilanz		- 13,6	- 25,5	- 26,0	- 33,3	- 37,2
Private Übertragungen	Einnahmen	6,1	14,5	24,3	33,6	44,9
	Ausgaben	2,3	2,2	1,2	1,0	1,2
Staatliche Übertragungen	Einnahmen	33,0	45,1	47,8	59,5	46,4
	Ausgaben	1,5	2,1	1,6	2,3	2,8
Saldo der Übertragungen		+ 35,2	+ 55,3	+ 69,3	+ 89,7	+ 87,4
Saldo der Leistungsbilanz		- 24,7	- 44,0	- 63,0	- 52,0	- 77,0
Kapitalbilanz (Salden)						
Direkte Kapitalanlagen Benins		-	-	-	-	-
im Ausland		-	-	-	-	-
Direkte Kapitalanlagen des Auslands		-	-	-	-	-
in Benin		+ 1,9	- 1,6	- 2,1	- 2,7	- 0,6
Portfolio-Investitionen		-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen		-	-	-	-	-
Langfristiger Kapitalverkehr		-	-	-	-	-
des Staates		- 4,5	- 7,1	- 13,7	- 10,4	- 12,6
der Geschäftsbanken		+ 0,6	- 0,5	-	-	-
anderer Sektoren		- 13,9	- 5,4	+ 0,4	- 1,7	- 2,6
Kurzfristiger Kapitalverkehr		-	-	-	-	-
des Staates		- 0,3	- 0,7	+ 0,1	- 1,0	- 12,0
der Geschäftsbanken		+ 10,3	+ 25,9	+ 7,8	+ 11,7	+ 9,7
anderer Sektoren		- 10,1	- 19,3	- 31,4	- 27,4	- 27,2
Übrige Kapitaltransaktionen 2)		-	-	- 6,9	- 3,4	- 10,2
Ausgleichsposten zu den Währungs-		-	-	-	-	-
reserven 3)		- 0,9	- 0,9	+ 0,8	- 0,1	- 0,3
Währungsreserven 4)		+ 0,8	- 15,4	+ 3,7	+ 0,2	- 4,9
Saldo der Kapitalbilanz		- 16,1	- 25,0	- 41,3	- 34,8	- 60,7
Ungeklärte Beträge		- 8,8	- 18,9	- 21,6	- 17,2	- 16,2

*) 1 SZR = 1974: 289,23 CFA-Francs; 1975: 260,22 CFA-Francs; 1976: 275,91 CFA-Francs; 1977: 286,83 CFA-Francs; 1978: 282,50 CFA-Francs.

1) Einschl. Frachten und Warenversicherung. - 2) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 3) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 4) Veränderung der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Bis zur Erlangung der Unabhängigkeit des Landes vollzog sich die wirtschaftliche Entwicklung im Rahmen der französischen Planungen. Seit 1961 wurden mehrere Entwicklungspläne aufgestellt, deren Ziele jedoch infolge finanzieller Schwierigkeiten oft nicht erreicht wurden. Angestrebt wurde vor allem neben der Verbesserung der Staatshaushaltslage und der Steigerung des Wirtschaftswachstums die Zunahme der landwirtschaftlichen Produktion, der Aufbau von Industriebetrieben und der Ausbau der Infrastruktur. Bei der Finanzierung der öffentlichen und privaten Investitionen durch das Ausland kam der französischen Unterstützung durch den "Fonds d'Aide et de Coopération"/FAC eine besondere Bedeutung zu.

Oberster Planungschef ist seit 1973 der Staatspräsident, der einem Obersten Planungsrat präsidiert. Die praktische Ausführung unterliegt einem Entwicklungskomitee unter dem Planungsminister und einem Regionalkomitee in jedem Verwaltungsdistrikt.

Der erste Entwicklungsplan, der im Rahmen des sozialistischen Wirtschafts- und Planungssystems erstellt wurde, umfaßte den Zeitraum 1978/80. Hauptziel des Planes war die Steigerung des Beitrages des Produzierenden Gewerbes zum Bruttoinlandsprodukt von 11 % auf 17 %. Die geplanten Investitionen in Höhe von 243,9 Mrd. CFA-Francs sollten vorrangig für kapitalintensive und infrastrukturelle Vorhaben eingesetzt werden. Zu den Großprojekten, auf die rd. 45 % der Gesamtinvestitionen entfallen sollten, zählten neben dem Bau der Zuckerfabrik in Savé und der Errichtung eines Zementwerkes in Onigbolo (beide Vorhaben mit nigerianischer Beteiligung) der Ausbau des Hafens Cotonou, der Bau des Wasserkraftwerkes am Mono-Fluß (Gemeinschaftsprojekt mit Togo) sowie die Erschließung des Erdölfeldes Sémé in den Küstengewässern. Aufgrund der nur zu knapp 50 % realisierten Planziele wurden für 1981 und 1982 Interimspläne erstellt, um die bereits begonnenen Vorhaben fertigzustellen. Vorgeesehen waren Investitionen von 65,6 Mrd. CFA-Francs für 1981 und 96 Mrd. CFA-Francs für 1982, tatsächlich investiert wurden 43 Mrd. und 94 Mrd. CFA-Francs.

Der Entwicklungsplan 1983/87 wurde weder offiziell in Kraft gesetzt noch veröffentlicht. Dennoch scheint die Regierung einen großen Teil seiner Zielsetzungen im Rahmen der jährlichen Investitionsprogramme, die im Zusammenhang mit den Haushaltsvorschlägen des jeweiligen Kalenderjahrs von der Nationalversammlung genehmigt werden, zu verwirklichen zu suchen. Die gegenwärtige beninische Entwicklungspolitik zielt auf die Entwicklung der Landwirtschaft, die Wiederbelebung der Industrie und den Ausbau des Verkehrsnetzes ab. Angestrebt wird eine größere Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln durch Anstieg und Erweiterung der Agrarproduktion, der Aufbau lokaler Industrien zur Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und eine Verbesserung der Vermarktungsmöglichkeiten. Mit Nachdruck soll der Aufbau importsubstituierender Industrien (besonders Baustoffe) gefördert werden, wobei Klein- und Mittelbetriebe mit arbeitsintensiven Produktionsmethoden bevorzugt werden.

Generell wird eine allgemeine Anhebung des Lebensstandards - auch der Landbevölkerung - durch die Entwicklung der sozio-ökonomischen Infrastruktur angestrebt. Der gesamten Bevölkerung sollen in zunehmendem Maße lebenswichtige Versorgungsgüter

und Dienstleistungen (u. a. Hygiene, Berufsbildungsmöglichkeiten) zur Verfügung stehen. Weiterhin erhofft man sich durch die Realisierung der verschiedenen Projekte ungefähr 10 000 neue Arbeitsplätze.

1983 revidierte die Regierung nach einer neuen Einschätzung in- und ausländischer Finanzierungsmöglichkeiten den ursprünglichen Plan. Das vorgesehene Investitionsvolumen wurde von 598 Mrd. auf 467 Mrd. CFA-Francs verringert. Etwa 90 % der Gesamtinvestitionen sollen für die drei Schwerpunkte der Entwicklungsstrategie (Landwirtschaft, Industrie, Infrastruktur) aufgewendet werden. Vorrang genießen hierbei bereits in Durchführung befindliche Projekte mit gesicherter Finanzierung sowie neue Vorhaben mit guten Aussichten auf Finanzierung. Andere Vorhaben, deren finanzielle Seite noch ungeklärt ist, wurden zunächst zurückgestellt. Auf Grund der äußerst begrenzten Zahlungsfähigkeit der Regierung werden gegenwärtig jedoch fast ausschließlich nur noch solche Vorhaben weitergeführt, die im wesentlichen durch ausländische Quellen finanziert werden.

I. Bilaterale Leistungen der Bundesrepublik Deutschland 1950 - 1984 - Nettoauszahlungen in Mill. DM -		235,8
1. Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA) ¹⁾		234,8
a) Zuschüsse		234,8
- Technische Zusammenarbeit		160,3
- Sonstige Zuschüsse		74,5
b) Kredite und sonstige Kapitalleistungen		-
2. Sonstige öffentliche Leistungen (OOF) ¹⁾		-
3. Private Leistungen zu marktüblichen Bedingungen		1,0
a) Investitionen und sonstiger Kapitalverkehr		1,7
b) Öffentlich garantierte Exportkredite (100 %)		- 0,7 ^{a)}
II. Öffentliche Nettoleistungen der DAC-Länder ²⁾ 1960 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -		473,67
darunter:		
Frankreich	221,75	} = 84,3 %
Bundesrepublik Deutschland	89,74	
Vereinigte Staaten	44,12	
Kanada	43,91	
III. Nettoleistungen multilateraler Stellen 1960 - 1983 - Nettoauszahlungen in Mill. US-\$ -		406,10
darunter:		
EWG	149,24	} = 73,5 %
International Development Association	86,86	
UN	62,25	

IV. Wichtige Projekte der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit
der Bundesrepublik Deutschland:

Förderung der Holz- und Forstwirtschaft, Ölmühle Bohicon, Wasserversorgung von Provinzstädten, Landwirtschaftliche Entwicklung im Carder Atlantique, Personaltraining und -betreuung von beninischen Wasserwerkern, Förderung der Tierzucht in der Provinz Atakora, Ausbau von Basisgesundheitsdiensten, Förderung der Nationaluniversität im Bereich der Biochemie, Pflanzenschutz.

1) ODA = Official Development Assistance = nicht rückzahlbare Zuschüsse sowie Kredite u. sonst. Kapitalleistungen zu Vorzugsbedingungen, OOF = Other Official Flows = sonstige öffentliche Leistungen. - 2) DAC = Development Assistance Committee (der OECD).

a) Rückflüsse überwiegen die Auszahlungen.

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
République Populaire du Bénin, Ministère du Plan, de la Statistique et de l'Analyse Economique, Cotonou	Annuaire statistique 1980 Comptes de la nation 1980 - 1981
République Populaire du Bénin, Cotonou	Plan d'Etat de Développement Economique et Social 1977 - 1980
The People's Republic of Benin, Ministry of Planning Statistics and Economic Analysis, Cotonou	The Economic Development of Benin, Round Table Conference of the Partners in Economic and Social Development of the People's Republic of Benin, General Report 1983

*) Nur nationale Quellen; auf internationale statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang der "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

B e n i n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
Blaubach 13, 5000 Köln 1, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.294.82.229 Kurzmerkblatt Benin

Marktinformation

26.933.84.229 Wirtschaftsdaten und Wirtschaftsdokumentation
(Ausgabe 1984)

26.054.85.229 Wirtschaftsdaten (Kurzfassung), Wirtschafts-
dokumentation und Projekte (Ausgabe 1985),
(Ergänzt MI Nr. 26.933.84.229)

Ferner Zollinformationen auf Anfrage

Bundesverwaltungsamt

Barbarastraße 1, 5000 Köln 60, Fernruf (0221) 7780-1539

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 103 - Benin - Stand März 1983

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Benin 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 1.3.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten – Format DIN A 4 – Bezugspreis DM 15,-

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig – Umfang ca. 30 bis 80 Seiten – Format 17 x 24 cm – Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,-, 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70; 1985 und 1986 = DM 7,90

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1986 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Österreich 1986 Polen 1984 Portugal 1985 Rumänien 1986 Schweiz 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 ¹⁾ Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 ¹⁾ Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1986 Botsuana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1985 Kenia 1985 Komoren 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1986 Mali 1986 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1986 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1986 Chile 1986 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz - 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 ¹⁾ Panama 1985 Paraguay 1984 ¹⁾ Peru 1985 St. Vincent und die Grenadinen 1986 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1986 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1986 China, Volksrep 1985 Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep 1985 Jemen, Dem. Volksrep 1985 Jordanien 1984 Kamputschea 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1986 Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 ¹⁾ Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984 ¹⁾ Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Neuseeland 1986 Papua-Neuguinea 1986 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾¹⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam

1) Vergriffen – 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen – 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent – 4) Fidisch, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf **Fachserien** mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 42 11 20, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95